Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für 1/4 Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ 1/4 „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ 1/4 „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asemissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Berten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böfingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brünntrup, Calldorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Elchholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frombausen, Gbstrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Helben, Heldenolbendorf, Heiligenkirchen, Heiste, Helpup, Herrentrup, Hildesen, Hillentrup, Hölserheide, Höste, Höstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Humpersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Holzhausen, Lehbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochausen, Lohbruch, Lork, Lübenhausen, Meckenbruch, Mahpe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schweientrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonnenborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Warenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup R. O. Wellentrup b. B., Werl, Wildberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 163. Detmold, Montag, 15. Juli 1907. 140. Jahrgang.

Die sächsische Tafelrunde.

Gestörte Gemeidlichkeit.

Seit Bernhard Dernburg im Reichstag die Euterbeulen einer kolonialen Nebenregierung aufgestochen, seit Maximilian Harden die Idyllen des Süßen und des Harfners gestört, verlangt der verwöhnte Zeitungsleser, daß sein Leibblatt ihm mindestens einmal wöchentlich eine neue Kamarilla-Enthüllung vorsetzt. Man kann ihm auch in dieser Woche wieder damit dienen.

Im Königreich Sachsen ist man auf eine solche treibende Mine gestoßen, und es hat eine gewaltige Explosion gegeben. In einer konservativen Versammlung hat der konservative Legationsrat im sächsischen Ministerium des Aeußeren, Herr v. Nostitz-Wallwitz, die befreienden Worte gefunden. Die neue sächsische Wahlrechtsvorlage — in die man zaghaft und verstohlen ein ganz klein bißchen Fortschritt geträufelt hat — sei im allgemeinen gut. Mit dem „Kampf gegen den Umsturz" locke man heute keinen Hund mehr vom Ofen. Es hätten sich im Laufe der Jahre auf den Gang der staatsmännischen Geschäfte Einflüsse geltend gemacht, Einflüsse . . . . . Was diese Nebenregierung gerade unter den vielen Besten des Volkes an Groll und Bitterlichkeit gezeitigt habe, vom hohen und höchsten Würdenträger an bis zum schlichtesten Bürger, das sei allgemein bekannt.

Das ist doch stark, nicht wahr? Welch stolzes Manneswort vor Königsthronen! Gemeint ist die gemütliche Tafelrunde des Geheimen Hofrats Dr. Mehnert, des Justizrats Dr. Opitz und der übrigen Herrschaften mit stark reaktionärem Einschlag. Herr v. Metzsch, der das Regiment ja nicht mehr in Händen hat, könnte besonders interessante Aufschlüsse über die sächsische Kamarilla geben, wird sich aber hüten, es zu tun.

Nun hätte die Enthüllung des Herrn v. Nostitz lediglich parteipolitischen Charakter, wenn er nicht hoher Regierungsbeamter wäre. So aber ist dem Tageschronisten nur eine Deutung möglich: Hier tat die Regierung selbst einen Schritt, einen letzten, verzweifelten Schritt, um sich aus den Umschlingungen einer ihr unbequemen, ja vielleicht gefährlichen Kamarilla zu retten.

Schon die sozialdemokratischen Reichstagswahlen des Jahres 1903 waren zum Teil nichts anderes als der Gegendruck des Volkes gegen den fast unerträglichen Druck einer reaktionären Cliquenwirtschaft. Diese Clique, die auf die Regierung wachsenden Einfluß gewann, bemüht sich seit Jahren, alle jenen unangenehmen Eigenschaften preußischer Regierungskunst, die bureaukratische „Disziplin" am unrechten Orte, die Steuerschraube an wunden Punkten des Wirtschaftslebens, die Mißachtung der großstädtischen Entwicklung, die Entrechtung des kleinen Mannes, die ganze Skala sozialer Rückwärtsbewegungen im Sachsenlande einzuführen und das aufgepfropfte Reis der Reaktion zu einer Blüte und Ueppigkeit zu treiben, die noch über den in Preußen erreichten Grad hinausgeht.

Einen schwachen Versuch, die zwischen der Regierung und den industriellen Massen in Sachsen eingetretene Spannung zu vermindern, bildet der Entwurf eines neuen Wahlgesetzes für die zweite Kammer. Da setzte aber bereits der hartnäckige Widerstand der Kamarilla ein, und nun gab es für die Regierung nur noch ein Du oder Ich.

Diese Frage, eine Lebensfrage der jetzigen Regierung in Sachsen, ist noch nicht entschieden. Auf die Rede des Herrn v. Nostitz hin muß etwas geschehen, etwas Authentisches, Programmatisches. Läßt die Regierung den mutigen Mann, der die Gemütlichkeit der Opitz-Mehnertschen Tafelrunde so plötzlich gestört hat, im Stich, so wird es auch um sie und ihre Wahlrechtsreform geschehen sein.

Bleibt nur noch die Frage: Und König Friedrich August von Sachsen? Er war bisher als ein gutmütiger Landesvater bekannt, der sich um die Politik im allgemeinen recht wenig kümmerte. Um so peinlicher war das Erstaunen über die Rede, die er kürzlich auf einer Reise durch die Lausitz im Sitzungssaale der Rathauses zu Bischofswerda gegen die „gewissenlosen Verhetzungen der Sozialdemokratie" hielt. So spricht nur ein Monarch, den man über die Zusammenhänge in der Politik seines Landes zu informieren unterließ. Es ist dringend notwendig, daß er erfährt, wer angefangen hat, die Gemütlichkeit in Sachsen zu stören, nicht die Sozialdemokratie und nicht Herr v. Nostitz. F. A.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 15. Juli.

Der Kaiser und die Polenfrage.

Der Kaiser hat, wie das Berliner Polenblatt „Dziennik Berlinski" mitteilt, der neuen Ostmarkenvorlage seine Zustimmung erteilt. Die Vorlage soll angeblich der Enteignung polnischen Grundbesitzes, selbst unter Nichtberücksichtigung der hypothekarisch erworbenen Rechte, dienen. Dem früheren Oberpräsidenten von Schlesien, Fürsten v. Hatzfeldt, soll es gelungen sein, die letzten Bedenken des Kaisers zu zerstreuen, so daß die Vorlage noch in diesem Jahre an das Parlament gelangen werde.

General v. Liebert.

Nachdem General v. Liebert sein Bedauern über die Form der Kritik ausgesprochen hat, die er in München an den Disziplinarurteilen gegen Dr. Peters übte, wird in der Presse die Vermutung ausgesprochen, daß die Regierung nunmehr von weiteren Schritten gegen General v. Liebert Abstand nehmen werde. Diese Auffassung ist unzutreffend.

Die konservative Nebenregierung in Sachsen,

die in einem Leitartil der heutigen Nummer behandelt wird, hat eine konservative Versammlung beschäftigt, die am letzten Mittwoch im Palmengarten zu Dresden stattfand und sich mit der sächsischen Wahlrechtslage befaßte. Der Legationsrat im Ministerium des Aeußeren, v. Nostitz-Wallwitz, erklärte folgendes:

„Ich spreche jetzt nicht von Menschen, sondern von den Dingen, die stärker sind, als die Menschen. Das ganz einseitige und künstliche Ueberwiegen einer Partei im Lande wird immer vom Uebel sein Und darum bleibt es nicht weniger wahr: Es haben sich in den letzten Jahren auf den Gang der ganzen Staatsmaschine Einflüsse geltend gemacht, die an sich nicht rechtswidrig waren, die aber doch lähmend einwirkten Ihnen stand kein Rechtsmittel zur Seite; die Betreffenden besaßen kein Amt, das ihnen diesen Einfluß eingeräumt hätte. Wenn nicht alles täuscht, dann sind diese Zeiten jedoch vorbei. Was diese Nebenregierung, auch dieses Wort muß ausgesprochen werden, gerade unter den Besten unseres Volkes, von den hohen und höchsten Würdenträgern bis zum schlichten Bürger, an Groll und Bitterkeit erzeugt, und wie sehr sie das Vertrauen zum konservativen Gedanken erschüttert hat, das ist uns allen bekannt. Die konservative Partei kann nur an der inneren Kraft, die allein die Zukunft verbürgt, in demselben Maße gewinnen, wie sie sich ihres Uebergewichtes begibt. Wir Konservativen wollen ganz bestimmt unseren Platz an der Sonne, aber unter ehrlichem Verzicht auf alle Wege und Kanäle, die das Sonnenlicht nicht bescheint."

Dernburgs Reise nach Afrika.

Unser erster Staatssekretär für die Kolonien hat seine Reise nach Ostafrika (Sonnabend) vormittags vom Anhalter Bahnhof zu Berlin aus angetreten. Von hier aus ging die Fahrt über München, Verona und Rom nach Neapel, wo inzwischen von Hamburg aus der Dampfer „Feldmarschall" eingetroffen sein wird. Auf dem Dampfer schifft sich Dernburg am 15. d. M. abends ein, dann geht es direkt nach Afrika. Gleichzeitig sind abgereist: Oberstleutnant Quade vom Oberkommando der Schutztruppen, um den man in heller Angst war, daß er den Zug versäumen werde, der aber mit militärischer Pünktlichkeit vier Minuten vor der Abfahrt eintraf, dann Geheimer Baurat Balzer von der Kolonialabteilung, der Rittmeister Graf Henckel von Donnersmarck von den Gardekürassieren, der gegenwärtig dem Kolonialamte zugeteilt ist, und Direktor Dr. Rathenau. In Neapel werden sich noch mehrere Großindustrielle, hohe Beamte usw. anschließen. Dem Anhalter Bahnhof gab die Abreise des Staatssekretärs Dernburg trotz des sonstigen starken Reiseverkehrs von 10—1/2 11 Uhr das Gepräge. Vor 10 Uhr schon wurden auf einem großen Gepäckwagen zahlreiche umfangreiche Koffer herbeigeschafft, deren Aufschrift verraten, daß der Inhalt Kolonialakten waren. Wahrscheinlich sollen diese zur Erledigung an Ort und Stelle dienen. Um zehn Uhr begann der Aufmarsch der höheren Beamten des Kolonialamtes und der Offiziere vom Schutztruppenkommando, die sich — zum Teil mit ihren Damen — zur Verabschiedung eingefunden hatten. Man bemerkte den Direktor Kontze, die Geheimräte Dr. Löbell, Sachs und Schnee, den Major Wolff u. a. m. Um 1/4 11 kam Dernburg im hellen Reiseanzuge, begleitet von seiner Frau und seinem greisen Vater. Knapp vor der Abreise brachte man dem Staatssekretär noch ein Schriftstück zur Unterschrift. Dann ein lebhaftes Abschiednehmen, Glückwünsche zur monatelangen Fahrt von allen Seiten, und der Expreßzug dampfte unter Tücherschwenken und Salutieren ab. Mit der Vertretung des Staatssekretärs während seiner dreimonatigen Abwesenheit wurde, bis zum Eintreffen des Gouverneurs Lindequist in Berlin, Direktor Kontze, mit der Vertretung des Oberstleutnants Quade beim Schutztruppenkommando Major Wolff betraut.

Ueber die Wirkung der neuen Handelsverträge,

die angeblich unserer Industrie einen neuen Aufschwung gebracht haben, äußerte sich eine kürzlich erschienene Veröffentlichung des Handelsvertragsvereins keineswegs günstig. Die neuen Handelsverträge hätten keineswegs gehalten, was Konservative, Zentrum und Nationalliberale sich von ihnen versprochen hätten; vielmehr lasse sich schon jetzt nachweisen, daß Handel und Industrie sehr unter dem neuen Tarif zu leiden haben werden. Dieses Urteil des Handelsvertragsvereins wurde vielfach als nicht berechtigt bezeichnet und zum Beweise hierfür darauf hingewiesen, daß die Industrie im letzten Jahre geradezu glänzend beschäftigt gewesen ist. Man hat dabei übersehen, daß die deutsche Industrie, um der schweren Belastung nach Möglichkeit zu entgehen, noch vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs so viel nach dem Auslande exportierte, als sie nur irgend leisten konnte. Daher die große Anspannung aller Kräfte. Der Rückschlag ist aber jetzt schon eingetreten. Während die Industrie einerseits unter den hohen Arbeitslöhnen leidet, die nicht zuletzt eine Folge der höheren Lebensmittelpreise sind, klagt sie heute vielerorts über Schwierigkeiten beim Auslandsgeschäft, weil das Ausland z. Zt. mit deutschen Fabrikaten übersät ist. So schreibt die Handelskamer für die weibliche Niederlausitz in ihrem letzten Jahresbericht:

„Die neuen Handelsverträge machten sich zunächst dadurch bemerkbar, daß einzelne Geschäftszweige vor ihrem Inkrafttreten dadurch einen besonderen Aufschwung verzeichneten, daß man zu den niedrigeren Zollsätzen noch möglichst viel ausländische Ware über die Grenzen bringen wollte. Nach dem Abschluß der Verträge gingen jedenfalls bei einem erheblichen Teil der Industrie die Auslandsaufträge fast vollständig zurück."

Die Niederlausitz mit ihrer lebhaften Textilindustrie ist zum großen Teil auf den Auslandshandel angewiesen und empfindet daher das Fehlen der Auslandsaufträge besonders schwer. Aber auch anderwärts werden Klagen darüber laut, daß der Export nach dem Auslande unter den Wirkungen der neuen Handelsverträge mehr und mehr zurückzugehen droht.

Zur Bebelschen Indiskretion.

Die „Münch. N. Nachr." lassen sich aus Altona melden, daß nach Erkundigung an kompetenter Stelle weder eine Disziplinaruntersuchung gegen den dortigen Polizeiassistenten Neuhaus, den Bebel als Gewährsmann im Petersprozeß nannte und übel hineinlegte, eingeleitet, noch überhaupt beabsichtigt sei. Da kann sowohl Neuhaus wie Bebel von Glück sagen. Vor allem für Bebel, der so gewaltig tönende Tiraden über die Pflicht der strengsten Diskretion fand, müßte es mehr als peinlich gewesen sein, wenn er seinen Gewährsmann durch seinen groben Vertrauensbruch um Amt und Brot gebracht hätte.

Das Eingeborenenrecht in den deutschen Kolonien.

Die im Reichskolonialamt zusammengetretene Kommission zur Ermittelung des Eingeborenenrechts in den Schutzgebieten hat sich eine umfassende Aufgabe gestellt. Es sollen Fragebogen an sämtliche sachkundige Personen in den deutschen Schutzgebieten versandt und ein Rat des Reichskolonialamts damit betraut werden, bei den anderen Kolonialmächten die Verhältnisse festzustellen. Der Anfang wird mit der Feststellung des in Togo geltenden Rechts gemacht werden.

Zur Durchführung der marokkanischen Reformen.

Eine Meldung aus Marokko besagt: Der von den Diplomaten vorgeschlagene französische Ingenieur und der spanische Beigeordnete sind vom Machsen angenommen worden; ihre Ernennung steht bevor. Allerseits macht sich das Bestreben geltend, die Einführung der Reformen zu beschleunigen

Frankreich.

Die Einweihung des Garibaldi-Denkmals.

Paris, 14. Juli. Bei der Einweihung des Garibaldi-Denkmals hielt der Minister des Aeußern Pichon eine Rede, in der er ausführte, daß es Garibaldis Verdienst sei, wenn ganz Frankreich und Italien heute am Fuße dieses Denkmals fraternisierten. Die heutige Kundgebung gestatte Frankreich und Italien, ihre Freundschaft feierlich zu bekräftigen. Dank dem auf den Schlachtfeldern der Lombardei reichlich vergossenen Blute von Franzosen habe sich eine neue Nation gebildet, die ein Element des Fortschritts und des Gleichgewichts für Europa sei: „Wir sind ihre Freunde, weil wir nirgends Interessen begegnen, die im Widerspruch zu den unsrigen stehen, weil wir das nämliche Ideal der Unabhängigkeit und Gerechtigkeit haben, weil wir den gleichen Wunsch haben, mit allen Völkern im Frieden zu leben, der begründet ist auf Recht und Solidarität. Das französisch-italienische Uebereinkommen ist geboten durch gemeinsame Erinnerungen und durch den Patriotismus beider; ihre Mißverständnisse würden ein beklagenswerter Irrtum sein und ihr Widerstreit eine Katastrophe herbeiführen."

Britisches Reich.

Japanische Spionage in Kalifornien.

Die für die beteiligten Staaten so peinliche Angelegenheit der angeblichen japanischen Spionage in Kalifornien nimmt einen immer größeren Umfang an. Nach einer aus New-York durch das Kabel übermittelten Meldung aus San Diego ist im Fort Rosecrans noch ein zweiter Japaner verhaftet worden, der dort als Diener angestellt war. In seinem Besitz wurden Zeichnungen und in seinem Zimmer ein Werk über Ingenieurwissenschaft gefunden. Major Gatchell, der Kommandant des Forts, verweigert jede Auskunft über den Vorfall. Bei der ungemein japanfeindlichen Stimmung der Kalifornier sind weitere schlimme Folgen des Zwischenfalls nicht ausgeschlossen. Daß die Situation dortzulande auch vorher schon recht gespannt war, bestätigt neuerdings das folgende Privattelegramm:

London, 14. Juli. Der New-Yorker Times-Korrespondent erklärt, es sei schwierig, Nachrichten über die wahre Lage in Kalifornien zu erhalten. Die aus San Francisco eingetroffenen Zeitungen enthielten Berichte über erhebliche Reibungen zwischen Amerikanern und Japanern in Vallego und Drohungen der dort liegenden Marinesoldaten, die Japaner aus der Stadt zu vertreiben. Hiervon wurde kein Wort nach New-York telegraphiert. In gewissen wohlinformierten Kreisen glaubt man, daß die offiziellen Dementis nicht die wahre Stimmung Japans über die Entsendung der amerikanischen Flotte nach dem Stillen Ozean widerspiegelten.

In Washingtoner Beamtenkreisen herrscht übrigens, wie von dort telegraphiert wird, die Meinung, daß Major Gatchell, der die Japaner in San Diego verhaften ließ, keine Strafe verhängen könne, da ein daraufbezüglicher Gesetzesparagraph nicht vorhanden sei.

Bulgarien.

Das Urteil gegen den Ministermörder Petrow bestätigt.

Sofia, 14. Juli. Der Fürst bestätigte das ihm von dem Militärstaatsanwalt, General Agura, vorgelegte Urteil des Kriegsgerichts gegen Petrow, den Mörder des Ministerpräsidenten Petkow, dessen Begnadigungsgesuch ebenso wie das Revisionsgesuch seiner Mitschuldigen verworfen wurde. Das Urteil ist 24 Stunden nach der Bestätigung zu vollstrecken.

Albumblätter.

Die Liebe mag ich nicht gerne haben,
Die erfordert große Gaben;
Aber zu der trag' ich meine Gunst,
Die sich fein herzen läßt umsunst.

Altdeutsch.

Gerettet.

Roman von **Walter Schmidt-Häßler,** Stuttgart.

(20. Fortsetzung.)

„Und das Telegramm?" fragte Beate ein wenig schüchtern.

„Ja, das ist das Wunderlichste an der ganzen Geschichte", sagte die Mama kopfschüttelnd. „Sehen Sie selbst, was Heinrich der Einladung Ihres Herrn Bruders nachschickt. „Bitte, bestimmt kommen! Bin grenzenlos glücklich! Weiteres mündlich!"

Mit großen, verwunderten Augen sah jetzt Beate ihre Gäste an und sagte im Tone ehrlichen Erstaunens: „Da weiß ich auch keine Deutung! Mein Bruder hat mir in seinen letzten Briefen auch nicht die leiseste Andeutung gemacht, aus der ich irgendwie eine Lösung dieses Rätsels vermuten könnte, das die beiden Herren uns da aufgegeben haben, und ich stehe ebenso vor geschlossener Türe, wie Sie."

Und nun begannen alle, sich in den gewagtesten Kombinationen zu erschöpfen, rieten hin und her, bis endlich Frau Großmann in angeborener Ruhe die salomonische Bemerkung machte: „Was hilft uns alles Raten und Vermuten? Das Einzige, was uns übrig bleibt, ist, daß wir uns morgen alle reisefertig machen und nach Berlin fahren, morgen um diese Zeit werden wir ja wohl alles wissen."

„Es ist nur gut, daß wir nicht noch länger zu warten brauchen!"

„Länger hielte ich es auch gar nicht aus", fügte Papa Großmann hinzu. „Ich bin wahrhaftig nicht neugierig, aber daß ich hier gern klar sehen möchte, kann man mir gewiß nicht verdenken."

So sehr sich der gute Großmann auch die redlichste Mühe gab, liebenswürdig zu sein, er wurde immer einsilbiger und zerstreuter, und eine wahre Erlösung war es für ihn, als gegen sechs Uhr der Schlitten wieder vorfuhr, und er mit seiner Gattin wieder aufbrechen konnte.

„Wir holen Sie um 7 Uhr ab, gnädigste Komtesse", rief er auf der Treppe Beate zu, „denn wir müssen ja an Groß-Ellingen so wie so vorüber. Daß wir die Zeit verschlafen werden, ist nicht vorauszusehen, denn ich glaube — viel schlafen werde ich nicht! —"

„Ich auch nicht!" lächelte das junge Mädchen, indem sie ihren Gästen freundlich zunickte, „ich schlafe sonst gut und fest, aber heute werde wohl auch ich die Stunden schlagen hören!"

Lustig zogen die Pferde an, Lori sauste wieder in großen Sprüngen vor dem Gespann her und, den Kopf an die Scheiben des Vestibüls gelehnt, blickte Beate dem dahingleitenden Schlitten nach, bis auch das ferne Hundegebell an der Lisere des Waldes verhallt war.

Pünktlich um 11 Uhr 26 Minuten war der Zug in die Halle eingelaufen, und Werner hatte mit Heinrich die Familie Großmann und Beate in Empfang genommen. Natürlich war sofort der gute Alte wie ein ausgehungerter Löwe mit Fragen über die beiden hergefallen, stieß aber stets auf das eine unerbittliche Wort der Erwiderung „Nach dem Diner", daß er ganz wütend die Fäuste ballte, aber nur in der Tasche seines Pelzes, denn sein Wirt war von geradezu bestrickender Liebenswürdigkeit, schob sofort seinen Arm unter den seinigen und plauderte mit einer Lebhaftigkeit, die etwas geradezu Nervöses hatte, während Heinrich mit den Damen hinterher ging.

„Uebrigens", sagte Werner im Verlaufe des Gesprächs, „muß ich zunächst zu Ihrer Beruhigung ein kleines Geständnis ablegen. Ich habe, um Sie alle heute gemeinsam hierher zu locken, meine Zuflucht zu einer kleinen Kriegslist genommen, indem ich eine Angelegenheit, die eigentlich Sie gar nicht berührt, zu einer ungemein wichtigen Sache aufgebauscht habe. Es ist mir allerdings ein großes Glück gestern widerfahren, das ich mir gar nicht erträumt habe, ein Glück, und das ich eigentlich gar nicht verdiene. Aber es ist eben nur mir begegnet, und wenn Ihr lieber Sohn, der zuerst davon hörte, meine Glückseligkeit in herzlicher Freundschaft zu der seinigen machte und meine Einladung durch ein so überschwengliches Telegramm unterstützte, um ihr Nachdruck zu verleihen, so war dies weder meine Absicht, noch lag es in meinem Programm."

„Hoffentlich aber bereuen Sie es nicht, gekommen zu sein."

„Wie könnte ich das", entgegnete Großmann, „und Sie nehmen mir wirklich einen Stein von der Seele, denn Sie ahnen gar nicht, was ich alles vermutet habe. Aber wenn es wirklich etwas ist, was Ihr Glück betrifft, lieber Herr Graf, so freut es mich herzlich, gekommen zu sein, denn daß wir zu Ihnen ein gewisses Gefühl der Zugehörigkeit haben, müssen Sie ja längst gefühlt haben."

„Hab' ich gefühlt", lachte Werner, „und daß ich dankbar dafür bin, hoffe ich Ihnen eines Tages glänzend zu beweisen, denn wir echten Ellingens lassen uns nichts schenken, auch nicht in Gefühlssachen."

Bei Werner angekommen, plauderte die kleine Gesellschaft in fröhlicher Weise, und der alte Papa hatte seinen ganzen guten Humor wiedergefunden, nachdem ihn Werner beruhigt hatte, daß es sich nur um ihn handelte.

Kurz vor zwei Uhr kamen auch Viktor und Gehring, und man ging zu Tisch.

Und es war tatsächlich reizend behaglich in des Grafen hübscher Garconwohnung, daß man sich buchstäblich in ein Heim versetzt glaubte, in dem eine Hausfrau mit liebenden Händen alles zum Empfang der fröhlichen Gäste bereit gemacht hätte.

Gehring strahlte. — Das schöne Gesicht leuchtete heute in allem Sonnenschein eines ungetrübten inneren Glücks, und als er Beate vorgestellt worden war, sah er lange in das rosige Mädchengesicht mit dem Ausdruck so warmer Herzlichkeit, daß Beate vom ersten Moment an für den älteren Freund ihres vergötterten Bruders eine aufrichtige Sympathie empfand. Plötzlich erhob sich der Amerikaner, schlug an sein Glas und begann:

„Meine Herrschaften! Erschrecken Sie nicht, es ist kein Toast, den ich ausbringen will, sondern nur eine Mitteilung, die ich Ihnen zu machen habe."

Werner wurde dunkelrot und blickte auf sein Glas, während die Rechte nervös mit dem Dessertmesser spielte.

„Unser Freund Werner, der Sohn meines alten, unvergessenen Jugendgespielen, hat eine ernste Krisis in seiner Seele am gestrigen Tage überstanden. Sie alle werden nicht geahnt haben, was ich allein wußte, daß Jung-Werner sein Herz verloren hatte, zum erstenmale im Leben, und aus diesem Grunde umso intensiver und verhängnisvoller. —

Und das Mädchen, der er die erste Neigung seines Lebens geschenkt, war eine Würdige, die Würdigste von allen, die ich kenne, und glauben Sie mir, ich kenne eine ganze Anzahl liebenswürdiger Damen, die gerne Gräfin Ellingen heißen möchten. Aber die Dame war die Braut eines anderen, eines Unwürdigen, der nicht wert war, den Saum ihres Gewandes zu berühren, und was Werner unter diesem Zustand gelitten hat, was er schweigend mit sich allein durchkämpft hat, das weiß nur ich allein!

Aber jeder gute Mensch hat seinen Schutzengel, und so hatte mich alten Weltenbummler denn das Geschick zum Schutzengel zweier Menschen auserlesen, die im Gefühl ihrer Pflicht lieber gestorben wären, als daß sie ihr Wort gebrochen hätten. Erlassen Sie mir die näheren Schilderungen meiner schutzheiligen Tätigkeit, und gestatten Sie mir nur die Mitteilung, daß die Verlobung der Baronesse Erika von Selten mit Herrn Kurt Rhoden gestern auf gütlichem Wege gelöst worden ist, und daß Graf Werner von Ellingen heute durch dieses Faktum der Glücklichste der Sterblichen genannt zu werden verdient. Wenn wir auch heute hier noch keine Verlobung proklamieren können und nicht vorgreifen wollen, so können wir doch mit zuversichtlicher Bestimmtheit annehmen, daß Herr Graf Ellingen in nicht zu ferner Zeit in Frack und weißer Binde an der Seltenschen Pforte anläuten wird, und darauf bitte ich Sie, mit mir die Gläser zu leeren!"

Ein brausendes Hoch befreite die kleine Gesellschaft von dem Alpdrucke der langgezügelten Neugier, und natürlich wurde nun in allen Tonarten das Lob der reizenden Erika gesungen und Werner mit Fragen und Glückwünschen überschüttet.

„Du bist aber ein Heimlicher!" rief Viktor, „mir, deinem leiblichen Bruder, kein Wort zu verraten, alles hinter meinem Rücken abzumachen, wo ich es doch war, der dich überhaupt erst dort eingeführt hat. Eigentlich hatte ich es auf Baronesse Erika abgesehen, aber Du bist der einzige, dem ich sie gönne!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 15. Juli.

— **Der Fürst ist, wie wir hören, erkrankt.** Er hütet seit Tagen das Zimmer und Bett und mußte sich deswillen auch gestern auf dem Kriegerbundesfest in Lemgo durch den Prinzen Julius vertreten lassen. Wir wünschen dem Fürsten von Herzen baldige Genesung.

— **Herr Gustav Küstermann,** ein alter Detmolder, der seit ca. 40 Jahren in Amerika weilt und dort seit kurzem im Auftrage der Wähler des Staates Wisconsin Mitglied des Kongresses der Vereinigten Staaten ist, hat sich nach einem längeren Aufenthalt in der alten Heimat heute wieder nach Amerika zurückbegeben. Wer den verehrten in seiner neuen Heimat hoch geschätzten Herrn hier kennen gelernt hat, gewann ihn lieb und wünscht ihm von Herzen glückliche Ueberfahrt und ein weiteres glückliches und erfolgreiches Leben.

— **Zu den Kaisermanövern.** Vor einiger Zeit hatten wir schon kurz darauf hingewiesen, daß während der diesjährigen Kaisermanöver die Weser eine gewisse Rolle spielen wird. Wie wir nun hierzu erfahren, wird es während der diesjährigen Kaisermanöver zu interessanten und lehrreichen Handlungen an der Weser kommen, deren strategischer und taktischer Wert dabei in ein helles Licht gerückt werden wird. Das wird mal etwas neues sein! Bei dem Kampf um Stromlinien kommt zunächst in Betracht, daß der Angreifer über Defileen der engsten Art, nämlich über Brücken vorgehen und seine Kräfte aus denselben heraus entwickeln muß. Allerdings wird die darin liegende Schwierigkeit durch die großen Fortschritte gemäßigt, die in neuerer Zeit im militärischen Brückenschlage gemacht worden sind. Selbst bei schnell und stark strömenden Gewässern braucht eine gute und hinreichend starke Pioniertruppe mit fertigem Material, die Vorbereitungen am Ufer eingerechnet, nicht mehr als eine Minute für den laufenden Meter der Strombreite zum Bau. Immermehr aber bleibt der Stromübergang ein Unternehmen, das dem Verteidiger Gelegenheit gibt, den Angreifer mit Verlusten zurückzuweisen, wenn er nur rechtzeitig zur Stelle ist.

* *

Der Einzug des Kaisers am Nachmittag des 29. August in Münster wird sich überaus glanzvoll gestalten. Am Bahnhof findet kurzer militärischer Empfang statt. Eine große Triumphpforte wird am Servatiiplatz errichtet. Dort wird der Kaiser von der Stadt Münster, ihrem Oberbürgermeister, Magistrat und den Stadtverordneten empfangen und begrüßt. Ueber die Salzstraße wird sich dann der Einzug zum Prinzipalmarkt und von da zum Domplatz fortsetzen, wo die Geistlichkeit mit dem Bischof an der Spitze und die Universität dem Landesherrn den Willkommensgruß entbieten werden. Vom Domplatz aus fährt der Kaiser über Spiegelturm und Frauenstraße zum Schloß. Am Morgen des 30. August begibt sich der Kaiser im Automobil durch die Promenade zum Paradefeld, wo er gegen 10 Uhr eintrifft. Von der Parade kehrt der Kaiser gegen 12 Uhr zu Pferde an der Spitze der Truppen über die Hammer- und Ludgeristraße, über Domplatz und Frauenstraße zum Schloß zurück. — Bei der Illumination am Abend dieses Tages wird der Kaiser eine größere Rundfahrt durch die Straßen unternehmen.

— **Der gestrige prächtige Sonntag** hatte sehr viel Menschen veranlaßt, die bisher seltene Gelegenheit, einen Ausflug zu machen, wahrzunehmen und sich der Schönheiten des Teutoburger Waldes zu erfreuen Besonders stark waren die Externsteine und das Hermannsdenkmal besucht. Fast sämtliche Personenzüge von Lage trafen am nachmittag mit zwei Lokomotiven und einer langen Reihe von Wagen hier ein. Den Höhepunkt erreichte der Verkehr in den Abendstunden, als die vielen fröhlichen Touristen die Rückreise antraten.

— **Die Pyrmonter Rennen** waren auch in diesem Jahre aus Lippe und speziell aus Detmold zahlreich besucht. Den Glanzpunkt der Veranstaltungen bildete das große Feuerwerk im Kurparke. Ihm wohnte auch der regierende Fürst Friedrich bei, der sich während des ganzen Abends in Gesellschaft der bei den Rennen siegreichen Offiziere zwanglos unter dem Publikum bewegte. Später nahm der Fürst inmitten des Publikums auf der Terrasse Platz. Leider setzte ein gegen 11 Uhr eintretender Regen dem frohen Leben ein allzu frühes Ende.

— **Sommertheater.** Von Friedr. Hebbel's großartigem Drama „Gyges und sein Ring" findet heute die Erstaufführung statt. Es ist ein hoher seltener Genuß, der uns geboten wird, und wir begrüßen diese Aufführung als eine Tat der Direktion, die ihr hoch angerechnet werden muß. — „Madame Sans Gêne, die uns als Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Spielzeit ihre Visite abstattete, geht nächsten Mittwoch, den 17. Juli, nochmals in Szene. Herr Direktor Becker kommt durch diese Aufführung zahlreich geäußerten Wünschen nach, da diese erste Vorstellung einen äußerst gelungenen Erfolg hatte.

— **Aegidius Freiberg** ist am 13. Juli in Cöln, seine Heimatstadt, gestorben. Vor einigen Jahren gehörte er dem Fürstlichen Hoftheater an und hat das Detmolder Publikum oft durch seinen kräftigen angenehmen Bariton erfreut. Er hat ein Alter von nur 32 Jahren erreicht. Er ruhe in Frieden!

— **Auf dem Tonkünstlerfest in Dresden,** das, wie immer die Elite der deutschen Musikwelt versammelte, wurde in der Kammermusik vom 2. d. ein Konzertflügel von Grotrian, Steinweg Nachf., durch den englischen Virtuosen Percy Sherwood unter allgemeinem Beifall vorgeführt. Ebenso wird, wie man uns von beteiligter Seite weiter mitteilt, am 8. d. im Marlborough-House London in einem von der Königin selbst patronisierten und von der höchsten Aristokratie besuchten Konzert ein Gotrian-Flügel durch die Hofpianistin des Kaisers, Fräulein Janotha, gespielt werden.

— **Wegen Beleidigung eines Amtsrichters** ist am 21. Februar vom Landgerichte Elberfeld der auch hier bekannte Redakteur der „Bergischen Arbeiterstimme" Hans Deifel in Solingen zu einer Zusatzstrafe von 3 Wochen zu einer andern Strafe von 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ein sechzehnjähriges Mädchen war in Fürsorgeerziehung gegeben worden, weil sein Vater dem Trunke ergeben war. In einem Artikel über diese Angelegenheit wurde dem Amtsrichter, der den fraglichen Beschluß gefaßt hat, der Vorwurf inkorrekten Vorgehens gemacht. — Die Revision des Angeklagten wurde heute vom Reichsgerichte verworfen.

— **Die Pistolenschießerei,** über welche wir vor einiger Zeit berichteten, beschäftigte in seiner letzt stattgefundenen Sitzung das Schöffengericht. Angeklagt war ein hiesiger Kaufmannslehrling, der einen gleichaltrigen Schuhmacherlehrling in das Bein geschossen hatte. Er war wegen Körperverletzung angeklagt und erhielt für seine Straftat eine Geldstrafe von 25 Mark. Außerdem wurden ihm wegen unbefugten Waffentragens 5 Mark Geldstrafe auferlegt.

— **Postbeamten-Verein.** Die in den einzelnen Oberpostdirektions-Bezirken gegründeten Possekretär-Vereinigungen haben sich zu einem „Bund geprüfter Sekretäre und Obersekretäre der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung" zusammengeschlossen. Der Bund bezweckt, die Vertretung der Interessen aller derjenigen mittleren Post- und Telegraphenbeamten wahrzunehmen, welche die Sekretärprüfung bestanden haben. Sitz des Bundes ist Berlin. Vorsitzender ist der Postsekretär Ziburra in Charlottenburg, Fritschestr. 71.

— **Der Athletenklub Cherusker** feierte gestern auf dem Schützenberge sein Sommerfest, welches sehr gut besucht war. Ein Festzug eröffnete die Feier. Oben angekommen begrüßte Herr Otto Müller die Festgenossen, speziell die fremden Vereine und sprach die Hoffnung aus, daß alle Mitwirkenden es sich angelegen sein lassen würden, das Fest durch ihre Leistungen zu verschönern und zu einem gelungenen zu gestalten. Diese Erwartung ist dann auch in vollstem Maße in Erfüllung gegangen. Es war eine wahre Freude, zu sehen, wie die muskulösen und dabei geschmeidigen Gestalten in ihren geschmackvollen Kostümen mit den zentnerschweren Kugeln und Balanciers wie spielend arbeiteten und in heißen Ringkampfe um den Siegeskranz rangen. Jede außerordentliche Leistung wurde dann auch mit wohlverdientem Beifall belohnt. Zu Preisrichtern waren die Herrn Arniag und Müller des Vorstandes vom Turnverein Bahnfrei seitens des Kranzgerichts gewählt Als kranzgeschmückte Sieger gingen hervor im Stemmen: Fichtner-Lage 39½ Punkte, Horstbrink-Bielefeld 36, Lauhöfer-Detmold 31½, Kastrop-Bielefeld 24½, Saggau-Detmold und Wolper-Detmold 24, Ullrich-Lage 21, Strauchmann-Detmold 20½, Hermann-Bielefeld 20; im Preisringen Saggau-Detmold, Fichtner-Lage, Schlosser-Detmold. Bei der Kranzverteilung konstatierte der Preisrichter, daß die beiden ersten Kränze im Lipperlande geblieben seien, ein Zeichen, daß Sport und Athletik hier wohlgepflegt würden. Er dankte allen Mitwirkenden für ihre in jeder Hinsicht vortrefflichen Leistungen und schloß mit einem Hoch auf die Sieger. Dann begann der Ball.

Sommer-Theater.

„Der Hüttenbesitzer", das bekannte und beliebte Schauspiel, fand gestern bei gutem Besuch in hervorragender Besetzung beifälligste Aufnahme. Die beiden Hauptrollen des Werkes Derblay Herr Mehring und Claire Frl. Betke standen auf der Höhe ihrer Aufgaben. Es waren dieses wieder Leistungen, an denen man seine helle Freude haben mußte. Dasselbe gilt von der Darstellung der Athenais durch Frl. Sarnow, der Marquise des Frl. Ebecke und Herrn Habels Herzog. Herr Roseda war ein sehr drolliger Moulinet und das Liebespärchen Susanne und Octave fanden in Frl. vom Busch und Herrn Lüttjohann entzückende Vertreter. Es schlossen sich würdig an: Herrn Rheders Baron, die Baronin Frl. Reimers, der Notar des Herrn Roth und Herr Ebert in der kleinen Rolle des Gobert. Für treffliche Inszenierung hatte Herr Habel Sorge getragen.

Lage.

— **Vaterl. Frauenverein.** Auf Einladung des Herrn Kammerrat Böhmer-Detmold zu einer Zusammenkunft von Mitgliedern sämtlicher Vaterländischen Frauenvereine Lippes am 12. d. M., 3½ Uhr nachmittags, auf der Wilhelmsburg hatten sich trotz des ungünstigen Wetters die Damen des Vereins aus allen Teilen des Liperlandes, selbst aus den entferteren Gegenden, recht zahlreich eingefunden, ebenso einige Herren. Von den 12 lippischen Zweigvereinen waren 9 Vereine vertreten mit 100 Mitgliedern, drei Vereine fehlten, jedoch mit Entschuldigung; ein erfreulicher Beweis, welch' reges Interesse der segensreichen Sache der Frauenvereine gewidmet wird, und sind derartige Zusammenkünfte recht geeignet, das Interesse und die Begeisterung der guten Sache zu heben und zu fördern. Es war ein guter Gedanke, gerade die Wilhelmsburg, einen gar lieblichen Punkt hiesiger Gegend, zu dieser Zusammenkunft zu wählen. Alle, welche hier zum erstenmale verweilten, waren erbaut von der schönen Lage und der herrlichen Aussicht. Der geräumige Saal war zum Empfange der Damen festlich geschmückt, Kaffee und Kuchen waren bereit, sich leiblich zu erquicken; in erster Linie hatte sich die Vorstandsdame Fräulein v. Cöllen darum verdient gemacht. Herr Kommerzienrat Böhmer hieß in einer kurzen Ansprache die zahlreiche Versammlung herzlich willkommen und schloß daran den Wunsch, daß die Zusammenkunft eine gesegnete sein möge Ihre Hoheit die Fürstin, die hohe Protektorin des Vereins, ließ durch die Vorstandsdame Frau Alma Cäsar ihre Abwesenheit wegen einer Reise entschuldigen und sandte freundliche Grüße und Wünsche. Nunmehr traten die einzelnen Vorträge in ihre Rechte. Herr Pastor Lamberg-Heiligenkirchen, hielt in bekannter beredter Weise einen allgemein verständlichen, klaren, höchst lehrreichen Vortrag über das „rote Kreuz". Ausgehend von einem lieblichen Bilde aus dem A. T. von dem Wässerlein, das zum gewaltigen Strome wurde, leitete Redner in geschickter Weise über auf die herrliche Sache des Frauenvereins mit der vorzüglichen Organisation, hob die wichtigsten Ereignisse in der Geschichte des Vereins hervor und gab ein klares Bild von der Entwicklung des Vereins von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart. In packender Weise wußte Redner die Liebesarbeit, welche in der höchsten Liebe begründet, zur Linderung der Kriegsnöten, die Wunden zu heilen, die Schmerzen der Verwundeten, überhaupt das Elend des Krieges zu mildern, zu schildern. Das wäre der nächste Zweck des Vereins vom „roten Kreuz", ein Zeichen von dem Wappen der Stadt Genf; das rote Kreuz im weißen Felde. Die Tätigkeit der Frauenvereine, deren Organisation zu einer dauernden gemacht, zeige sich aber nicht nur in den Kriegszeiten, sondern hat noch eine andere schöne Seite: Der Kampf der Liebe gegen die tägliche Not auf den verschiedensten Gebieten. Da gibt es reiche Arbeit. Das ist jetzt eine gewaltige Liebesarbeit geworden, Das Wässerlein ist zum gewaltigen Strom angewachsen. Mit dem Wunsche, daß der Verein auch ferner noch wachsen und blühen möge zum Segen der Menschheit, schloß der Redner, dessen fesselnden Worten vom Anfang bis zum Ende still gelauscht und die höchst beifällig aufgenommen wurden. — Herr Dr. Reimer-Lage sprach dann noch überzeugend von der Bildung der Sanitätskolonnen in der freiwilligen Krankenpflege, wie eine solche in Lage gebildet und von großem Segen sei. Herr Kommerzienrat Möller-Oerlinghausen wünscht eine regere Tätigkeit der Männer- und Frauenarbeit in dem Kranken- und Siechenhause. Auch einige Vereinsdamen berührten in kurzen Ansprachen verschiedene Gebiete von der Tätigkeit des Vereins. Kurz und gut, es war eine recht erbauliche und anregende Zusammenkunft. Ja, der „Vaterländische Verein" möge noch stetig wachsen und blühen zum Wohle des Vaterlandes!

Barntrup.

— **Standesamtliche Nachrichten.** Geburten: ein Sohn: dem Tischlermeister Wehrmann zu Wierborn; eine Tochter: dem Werkmeister Florenz Lefmann zu Barntrup. — Eheschließungen: Konditor Karl Ströter zu Herford mit der Haustochter Lina Drewes zu Barntrup. — Sterbefälle: Dorothee Wöhrmann zu Barntrup, 54 J., Luise Petig das., 1 J.

Amt Detmold.

Berlebeck, 13. Juli. Die am 12. Juni in hiesiger Gemeinde stattgefundene Berufs- und Betriebszählung hat mit folgendem Ergebnis abgeschlossen: 247 Haushaltungen, 1122 Personen, davon 486 männliche und 636 weibliche, 233 Landwirtschaftsbetriebe und 41 Gewerbebetriebe.

Amt Lage.

Ehrentrup, 12. Juli. Am 3. d. Mts., nachmittags, ist aus dem unverschlossenen Wohnzimmer des Futtermeisters Gustav Linnemann in Ehrentrup ein ledernes Portemonnaie mit 15,80 Mk. in Silber und Nickel gestohlen worden.

Amt Schötmar.

Schötmar, 13. Juli. Eine Prügelei zwischen einigen vom Kiliansmarkt heimkehrenden jungen Burschen mit ihren „Bräuten" fand in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag auf der Straße nach Salzuflen statt. Das „ewig weibliche" bildete natürlich wieder den Zankapfel; ein bißchen Eifersucht tat das Uebrige. „Sie" hatte ihn den ganzen Abend sichtlich vernachlässigt und mit „ihm" mehr getanzt, als es einer Braut zukommt. Ein kleines Wortgefecht leitete den Kampf ein, der indessen bald kräftigere Formen annahm. Die Ohrfeigen und Rippenstöße hagelten nur so auf beiden Seiten, bis schließlich der verhaßte Nebenbuhler doch das Feld räumte und zurück[illegible], wahrscheinlich, um sich eine neue „Braut" zu suchen

Schötmar, 14. Juli. Die an dem Aufstande in Südwestafrika von 1904—1906 teilgenommenen Krieger: Postbote Aug. Tölle und Kontorist Rauchschwalbe, beide von hier, wurde die Verdienst-Medaille verliehen.

Amt Oerlinghausen.

Leopoldshöhe, 15. Juli. Die russischen Arbeiter 1) Anton Korjoski, 26 Jahre alt, 2) Lorenz Sarni, 20 Jahre alt, 3) Ignatz Marowski, 20 Jahre alt, haben in der Nacht des 3./4. d. M. die Arbeiterkaserne zu Hovedissen heimlich verlassen und mehreren Arbeitern folgende Sachen gestohlen: 1 Mk., 2 Mk., ein weißes Vorhemd und 10 Mk. Es wird vom Amtsanwalt des Amtsgerichts Oerlinghausen um Ermittelung des Täters ersucht.

Amt Sternberg-Barntrup.

Aus dem lippischen Osten, 13 Juli. Auf einer Fußwanderung durch den lippischen Osten passierte der Schreiber dieses u. a. auch den Fußweg von Sonneborn nach Pyrmont. Diese Strecke, obgleich Bergland, zeigt einen Stand und eine Ueppigkeit der Feldfrüchte, insonderheit des Sommerkorns, wie sie besser die fruchtbaren Talebenen nicht aufweisen. Auch ein Acker mit vorzüglichem Flachs — Stengel in der Länge von 60—65 Ztm. — in voller Blüte stehend, erfreute das Auge. Der Flachs wird heutzutage nur noch wenig gebaut. — Wenn den Sonnebornern die schönen Saaten nicht etwa durch Elemente zerstört werden, so steht eine gute Ernte in Aussicht. — Wie traurig sieht es aber auf den Feldern bei Schwelentrup, Dörentrup, Horn und in anderen Gegenden aus, wo der Hagelschlag die Früchte vernichtet hat!

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 15. Juli. Auf die am nächsten Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, im Engelsmeierschen Gasthause stattfindende Generalversammlung des Nordlippischen Wirtevereins sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. In dieser Versammlung wird ein Mitglied des Wirtevereins Detmold einen Vortrag über Zweck und bisheriges Ziel der Wirtevereine halten.

Hohenhausen, 15. Juli. Sicherem Vernehmen nach soll an einem der nächsten Sonntage eine Schützenfest-Nachfeier vom hiesigen Schützenverein veranstaltet werden. Dies ist umsomehr zu begrüßen, als das diesjährige Schützenfest gänzlich verregnet ist und die Nachfeier auf der im Rotenberge herrlich gelegenen Sommerfrische des Herrn Gastwirt Engelsmeier begangen werden soll.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Ein Baby durch die Post geschickt. Vor einigen Tagen erschien kurz vor Mitternacht im Londoner Postamt Strand ein elegant gekleideter junger Mann und verlangte ein Blankett, da er einen Expreßbrief abzusenden habe. Er adressierte den Brief an die Hausmutter des Londoner Hospitals in der City Road, übergab ihn zur Beförderung und bezahlte die übliche Taxe. Vor der Post wartete ein Wagen auf ihn, dem eine modisch gekleidete, sehr hübsche Dame von etwa zwanzig Jahren entstiegen war, die ein entzückendes Baby in einem langen, weißen, gestickten Kleid trug. Als der Bote, der den Brief befördern sollte, auf die Straße heraustrat, fragte ihn der Herr, ob er der Expreßbote sei, und als er dies bejahte, wurde er aufgefordert, in den Wagen zu steigen. Die Dame küßte das Kind leidenschaftlich einmal, legte es dann sorgsam dem Boten auf die Arme, der Herr sagte: „Mit dem Brief übergeben!", schloß die Wagentür und gab dem Kutscher die Weisung, ins Hospital in der City Road zu fahren. Der Expreßbote wußte nicht, wie ihm geschah, dachte aber, der Herr werde das schon mit dem Postbeamten abgemacht haben. Im Spital wurde der Brief geöffnet, es stand nichts darin als: „Bitte, behalten Sie Baby über Nacht Brief folgt." Die Wärterinnen des Nachtdienstes weigerten sich das Kind zu übernehmen; es wurde mit den Aerzten eine Konferenz abgehalten, deren Resultat war, daß der Expreßbote das Baby, welches mittlerweile zu weinen angefangen hatte, wieder aufs Postamt zurücktragen mußte. Hier konnte man das Kind auch nicht behalten, da es für Lebende eine Poste-restante-Abteilung nicht gibt. Die Polizei wurde benachrichtigt und nahm sich in der Person der Polizeimatrone des Würmchens an. Das Kind, ein Mädchen, wurde dem Arbeitshause in Lincolns Inn übergeben, wo es blieb, bis die Eltern dadurch ermittelt wurden, daß die von verschiedenen Zeitungen veröffentlichte Photographie des Babys sofort identifiziert wurde. Der Richter sprach die Eltern von der Beschuldigung der Aussetzung des Kindes frei, da sie in augenblicklicher Verlegenheit gehandelt hätten.

Vom Kronprinzen von Serbien. Der älteste Sohn des Königs Peter I. von Serbien, Kronprinz Georg, wird im nächsten Monat, am 27. August, das 20. Jahr seines Lebens vollenden. Wie man hört, besteht bei seinen Angehörigen der lebhafte Wunsch, den jungen Thronfolger sobald wie möglich standesgemäß zu verheiraten. Das dürfte indessen seine Schwierigkeiten haben, nachdem soviel häßliches über den Charakter des Kronprinzen und über seine eigentümliche Auffassung über seine Rolle als Thronerbe an die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Vorläufig scheint man in Belgrad daran zu denken, den allzu lebenslustigen Prinzen durch ernsthafte Studien zu beschäftigen. So wird jetzt aus der serbischen Hauptstadt gemeldet, daß der Kronprinz, in Begleitung eines Adjutanten und eines Offiziers vom Generalstabe, noch im Laufe dieses Sommers Frankreich inkognito aufsuchen werde, um auf den Schlachtfeldern des Krieges gegen Deutschland eine Art von militärischem Anschauungsunterricht zu empfangen. Bekanntlich hat der König Peter an dem Kriege gegen Deutschland im Heere Frankreichs als Freiwilliger teilgenommen und das Kreuz der Ehrenlegion verdient.

Lemgo, 14. Juli.

Das Bundesfest des lippischen Kriegerbundes

in unserer alten, überreich festlich geschmückten Stadt hatte eine große Anzahl Veteranen und alte Soldaten zusammengeführt. Schon früh morgens kamen die Delegierten, teils per Wagen, teils mit der Bahn an. Das Wetter hatte sich über alles Erwarten schön gestaltet, so daß man wohl zum ersten Male in diesem Sommer von einem wirklichen Festwetter reden konnte. 10 Uhr erschien der gesamte Vorstand des Bundes, von Fürstl. Regierung Herr Regierungsrat Ernst, Kammerrat Wasserfall und Forstrat Baldenecker, von der Stadt Lemgo Herr erster Ratsherr Kommerzienrat Potthoff, sowie eine Anzahl Ehrengäste. Nachdem Se. Durchlaucht Prinz Leopold-Meinberg, Ehrenvorsitzender des Bundes, erschienen war, eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Major a. D. Wittje-Detmold, den 32. Abgeordnetentag. Se. Durchlaucht Prinz Leopold brachte in kurzen Worten ein Hoch auf Kaiser und Fürst aus. Sodann nahm der Vorsitzende Gelegenheit, die anwesenden Herren Vertreter der Regierung, der Stadt, sowie die übrigen Ehrengäste, an deren Spitze Se. Durchlaucht Prinz Leopold, herzlich willkommen zu heißen. Der Vorsitzende des Kriegervereins Lemgo übergab mit einigen Worten den Saal, worauf die Aufstellung der Anwesenheitsliste vorgenommen wurde, wonach 102 Vereine mit 7467 Mitgliedern vertreten sind. Der Geschäftsbericht von 1906 wird nicht erstattet, da dieser den Bundesmitgliedern besonders zugestellt ist. Der Vorsitzende machte dann bekannt, daß zur Abhaltung des nächsten Delegiertentages auch Kirchheide sich gemeldet hat. Zur Jahresrechnung für 1906 wird vom Kameraden Multhaupt der Bericht verlesen, wonach einen Einnahme von 5874.59 Mk. erzielt ist, der eine Ausgabe von 5798.03 Mk. gegenübersteht, sodaß ein Kassenbestand von 76.56 Mk. vorhanden ist. Das Vermögen des Bundes betrug 1905: 10750.96 Mk., im Jahre 1906: 11376.36 Mark. Das Vermögen der Stiftung beträgt 1073.44 Mk. An sonstigen Stiftungen sind 950 Mk. vorhanden. Kamerad Kotzenberg gibt den Bericht der Revisoren und hat eine Anzahl Monitas zu machen. Kamerad Brakemeyer bittet, dem Rechnungsführer Muthaupt Entlastung zu erteilen. Dies geschieht einstimmig. Der Vorsitzende begrüßt sodann die neueingetretenen Vereine Wendlinghausen und Silbeck und heißt beide Vereine herzlich willkommen. Zum 5. Punkte, Ehrung des früheren Flügeladjutanten, Herrn Oberst von Malachowsky, wird auf Antrag des Vorstandes dieser einstimmig als Ehrenmitglied des Bundes ernannt. Zum Punkt 6, Bereitstellung von Mitteln zur Dekung der Reisekosten für Entsendung einer Abordnung des Bundes zur diesjährigen Kaiserparade bei Münster, wird beschlossen, je 1 Mitglied der einzelnen Vereine auf Kosten des Bundes nach Münster zur Kaiserparade zu entsenden. Unter Anträge wird AAntrag 9, Antrag des Landwehrvereins Schötmar, besprochen. Kamerad Heldmann, Schötmar nimmt dazu das Wort, verliest das damalige Schreiben des Bundesvorstandes, wonach den Bundesvereinen eine Teilnahme an einem in Schötmar arrangierten größeren Feste nicht anempfohlen wird. Redner bemängelt, daß infolge einer bedauerlichen Indiskretion auch die Tagesblätter von diesem Rundschreiben Kenntnis bekommen haben, so daß die Schötmarschen Vereine in Erregung versetzt wurden. In sehr geschickter Weise gibt Redner die Vorgänge wieder, die zu dem Vorgehen des Landwehrvereins Schötmar geführt haben und worüber sich der Verein verletzt fühlt. Er kommt zu dem Schluß, daß der Verein keineswegs die Absicht gehabt habe, hier lange Debatten zu führen oder gegen den Bundesvorstand Stellung zu nehmen, sondern klipp und klar zum Ausdruck zu bringen, daß die Selbständigkeit der einzelnen Vereine immer und stets gewahrt bleiben müsse. Kamerad Scharenberg nimmt Gelegenheit, den Standpunkt des Bundesvorstandes zu erklären; er bedauert aufrichtig, daß die Sache in die Presse gelangt sei und weist ausdrücklich darauf hin, daß der Vorstand durchaus korrekt zu handeln geglaubt habe und auch dem Verein Schötmar keineswegs zu nahe habe treten wollen. Redner hält die Sache damit für erledigt und hofft, daß durch diesen kleinen Zwischenfall kein Mißton zwischen Vorstand und Mitgliedern des Bundes fällt. Die Sache ist damit erledigt.

Antrag a, der Abgeordnetentag wolle beschließen, 300 Mk. zur Ermietung und Unterhaltung eines Geschäftslokals zur Verfügung zu stellen, wird nach einigen Ausführungen bewilligt. Anträge b und c werden zusammen beraten. Antrag c, vom Bundesvorstand gestellt, wird zu Gunsten des Antrages b vom Verein Brake zurückgestellt. Der Antrag Brake lautet: „Der Abgeordnetentag wolle beschließen: In Anbetracht dessen, daß außer dem Lippischen Kriegerbunde nur wenige Vereine des Deutschen Bundes einen festen jährlichen Beitrag von 10 Pf. für jedes Mitglied des Bundes für die Kriegerwaisenhäuser zahlen, die Beitragsleistung also nicht obligatorisch für den Deutschen Kriegerbund ist, fällt dieser Beitrag in Zukunft fort. Doch sollen in Zukunft diese 10 Pf. dem Bundesvorstande für Wohlfahrtseinrichtungen des Lippischen Kriegerbundes zur Verfügung gestellt werden. Kamerad Lindemann befürwortet den Antrag an der Hand von Zahlenmaterial. Kamerad Sanitätsrat Heynemann bittet um Ablehnung des Antrages. Kamerad Tasche bittet in Anbetracht dessen, daß der Lippische Kriegerbund zurzeit von den überhaupt eingehenden 1500 Mk. zu dieser Wohlfahrtseinrichtung 900 Mk. allein zahlt, den Antrag Brake anzunehmen. Man möge das Geld im Lande verwenden. Kamerad Bruns-Wülfer will ebenfalls für den Antrag Brake stimmen. Nachdem Kamerad Scharenberg und Linnemann noch dazu gesprochen haben, stellt Kamerad Bruns den Antrag, der Vorstand möge sich mit dem Deutschen Kriegerbunde in Verbindung setzen, daß der Beitrag von 10 Pf. zu Wohlfahrtseinrichtungen obligatorisch eingeführt wird. Kamerad Kotzenberg stellt den Antrag, den Antrag Brake anzunehmen, mit dem Zusatz, die 10 Pf. auch ferner zu heben und diese dem Vorstande zur Verfügung zu stellen. Dieser Antrag wird angenommen. Der zum Bau eines Soldatenheims in der Senne zur Verfügung zu stellende Betrag von 400 Mk. wird bewilligt. Ebenso wird der Antrag des Landwehrvereins Lage, für die Sanitätskolonne einen einmaligen Beitrag zu den Kosten der Ausrüstung zu bewilligen, einstimmig angenommen. Der 8. Punkt, Bericht über die Vertreterversammlung des Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände auf dem Kyffhäuser wird der beschränkten Zeit wegen abgesetzt. Kamerad Tasche regt an, einen Beitrag zum Völkerschlachtdenkmal in Leipzig zu bewilligen und bittet zum Schluß, zum Dank für die Mühewaltung des Vorstandes auf diesen ein Hoch auszubringen, was auch geschieht. Darauf wird der Delegiertentag vom 1. Vorsitzenden geschlossen.

Die Delegierten und die inzwischen eingetroffenen Vereine traten nun in der Kastanienallee an, um Se. Durchlaucht Prinz Julius als Vertreter Sr. Durchlaucht des Fürsten, der leider am Erscheinen krankheitshalber verhindert war, zu empfangen. Präzis 12½ Uhr traf Se. Durchlaucht der Prinz in Begleitung des Flügeladjutanten Hauptmann v. Dewall per Automobil ein, begeistert begrüßt von dem zahlreich erschienenen Publikum. Nachdem unter den Klängen des Präsentiermarsches, ausgeführt von unseren 55ern und der Krüger'schen Kapelle, Se. Durchlaucht die Front abgeschritten hatte, erfolgte der Parademarsch vor den Ehrengästen. Es war ein Vergnügen, zu sehen, wie die alten Krieger sich Mühe gaben, den Parademarsch so exakt wie möglich auszuführen. Und er gelang auch sehr gut. An dem nun stattfindenden Festmarsche beteiligten sich weit über 100 Vereine, die fast vollzählich anwesend waren. Im Zuge befanden sich außer der Regimentskapelle unter Leitung des Musikdirektors Hubert die Krüger'sche Kapelle aus Lemgo und auch die 14 Mann starke Kapelle aus Heidenoldendorf. Nach dem sehr anstrengenden Festmarsche fand man sich in der geräumigen Schützenhalle zum Festmahle zusammen. Den Reigen der Tischreden eröffnete Se. Durchlaucht Prinz Julius. In trefflichen Worten überbrachte Se. Durchlaucht die Grüße Sr. Durchlaucht des Fürsten, der auf das lebhafteste bedauerte, zur heutigen Feier nicht erscheinen zu können, der aber, und das habe er erst heute bewiesen, durch die Verleihung von Fahnenbändern an verschiedene Vereine, ein warmes Herz für die Kriegervereinssache habe und dem Fest den besten Verlauf wünsche. Redner bittet, die alte Treue zu Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland stets, wie bisher, hoch zu halten und das Gelübde dieser Treue zu erneuern durch den Ruf: Se. Majestät der Kaiser und Se. Durchlaucht der Fürst hurra! hurra! hurra! Anschließend hieran erwiderte Major a. D. Wittje, daß der Bund es aufrichtig bedaure, Se. Durchlaucht den Fürsten, der krankheitshalber am Erscheinen verhindert sei, hier nicht begrüßen zu können, zumal Hochderselbe seine Reise gerade deshalb gekürzt habe, um mit dem Bunde einige Stunden zusammen feiern zu können. Um so mehr freue sich der Bund aber, Se. Durchlaucht Prinz Julius in seiner Mitte weilen zu sehen. Der Freude hierüber wolle die Festversammlung Ausdruck geben durch ein kräftiges Hurra. Dies geschieht. Im Auftrage der Stadt Lemgo nimmt Herr Komerzienrat Potthoff als Vertreter des Oberbügermeisters der Stadt, der verreist ist, das Wort, um allen Erschienenen den herzlichsten Willkommengruß der Stadt zu entbieten, dabei versichernd, daß Lemgo für die Kriegervereinssache ein warmes Herz gehabt und alles getan habe, den 32. Abgeordnetentag und die 25jährige Wiederkehr des Tages, an dem der Bund in Lemgos Mauern getagt habe, so zu gestalten, daß es allen Erschienenen gut gefallen möge.

Sein Hoch galt dem Kriegerbunde. Den Dank des Bundes stattete Herr Major a. D. Wittje an die Stadt ab indem er ein kräftiges Hoch auf diese ausbrachte. Kamerad Scharenberg toastete sodann auf Prinz Leopold, Meinberg, al Ehrenvorsitzender des Bundes, der von der Stunde an, wo er ins Lipperland einzog, für den Bund ein warmes Herz bekundet habe. Der Dank an den Lemgoer Kriegerverein, speziell an die Festkomitees stattete Kamerad Krüger ab. Nachdem auch Landtagsabg. Bödecker ein Hoch auf die Ehrendamen der Stadt Lemgo ausgebracht, verlas Herr Major a. D. Wittje-Detmold folgende von Sr. Durchlaucht dem Fürsten eingegangene Depesche:

> Zu meinem tiefsten Bedauern nicht in der Lage, heute persönlich, wie es meine Absicht war, in Ihrer Mitte zu erscheinen, sende ich Ihnen alle meine wärmsten Grüße und besten Wünsche für einen schönen Verlauf des heutigen Tages, gleichzeitig dankend für Ihren soeben eingegangenen Huldigungsgruß und Ihre freundlichen Wünsche für meine baldige Wiederherstellung. Hoffentlich auf Wiedersehen beim 33. Abgeordnetentag.
>
> Leopold.

Außerdem waren noch Depeschen eingegangen von Major Schmidt-Detmold, Major Liebarch, Gymnasial-Direktor Naber, Kamerad Sielemann-Detmold und Schierenberg-Salzuflen, die sich zurzeit in Kissingen zur Kur aufhalten. Ueber das Festessen, wie auch die Bedienung herrschte nur eine Stimme des Lobes und in der Tat haben wir selten auf einem solch großen Festessen, an dem wie hier ca. 800 Personen teilnahmen, solch gute und prompte Bedienung gesehen. Während des Essens konzertierte die Krügersche Kapelle und erntete für ihre Darbietungen reichen Beifall. Inzwischen hatte sich eine große Festversammlung auf dem Schützenberge eingefunden, die sich bei den Klängen der Regimentskapelle aufs beste amüsierte.

Gegen 5 Uhr fuhren die Höchsten Herrschaften, Prinz Julius per Automobil, Prinz Leopold per Wagen, unter stürmischen Hurrarufen ab. Unstreitig ist es dem Prinzen Julius gelungen, die Herzen der Krieger und Festteilnehmer im Sturme zu erobern, überall war man über sein leutseliges Wesen, sowie seine trefflichen Worte, an den Bund gerichtet, aufs Angenehmste berührt. Gegen 7 Uhr begann der Tanz, über dessen Verlauf wir, da uns unser Dampfroß wieder der trauten heimatlichen Scholle zuführt, nicht näher berichten können. Zweifellos ist aber auch dieser Teil des Festes in angenehmster Weise verlaufen, sodaß die Kriegervereine Lemgos auf ein wohlgelungenes Fest zurückblicken können.

Letzte Nachrichten.

Große Stürme in Berlin und Umgegend.

Berlin, 15. Juli. Nach einem äußerst heftigen Sturm setzte am Sonnabend ein sechsunddreißigstündiger wolkenbruchartiger Regen ein, der in Berlin und Umgegend furchtbaren Schaden anrichtete. In der Kolonial- und Marine-Ausstellung wurde eine 40 Meter lange Halle umgerissen, durch herabfallende Ziegel wurde ein junger Mann erheblich verletzt. In den Forsten wurde ganz bedeutender Schaden festgestellt. Auf der Strecke Berlin-Croisdorf fand abermals ein Dammrutsch statt.

Unwetter in Schlesien.

Hirschberg, 11. Juli. Ein wolkenbruchartiger Regen mit heftigem Sturm zerstörte fast sämtliche Telephonleitungen. Auf der Strecke Hirschberg-Lohn fand ein Dammrutsch statt. Der Verkehr ist gesperrt. Häuser und Fabriken stehen unter Wasser. Die Hochwasserschutzbauten haben sehr gelitten. Viele Dörfer stehen unter Wasser

Schwurgericht.

2. Sitzungsperiode 1907.

Detmold, 13. Juli 1907.

In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die Verhandlung gegen den Landwirt Heinrich Nolting zu Struchtrup, der wegen **Meineid und Betrug** auf der Anklagebank saß, zu Ende geführt. Die Schuldfragen hatten folgenden Wortlaut:

1. Ist der Angeklagte Heinrich Nolting schuldig, am 22. Oktober 1903 zu Salzuflen vor dem Fürstlichen Amtsgerichte daselbst, einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde, den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugnis verletzt zu haben?

2. Für den Fall der Bejahung der Frage unter 1: Konnte die Angabe der Wahrheit gegen den Angeklagten eine Verfolgung wegen eines Verbrechens oder Vergehens nach sich ziehen?

3. Ist der Angeklagte schuldig, am 10. März 1904 zu Salzuflen vor dem Fürstlichen Amtsgericht daselbst, einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde, den vor seiner Vernehmung vom 22. Oktober 1903 geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugnis dadurch verletzt zu haben, daß er die Richtigkeit seiner Aussage unter Berufung auf den am 22. Oktober 1903 in derselben Prozeßsache geleisteten Eid versicherte?

4. Für den Fall der Bejahung der Frage unter 3: Konnte die Angabe der Wahrheit gegen den Angeklagten eine Verfolgung wegen eines Verbrechens oder Vergehens nach sich ziehen?

5. Für den Fall der Bejahung der Fragen unter 1 und 3: Bilden die beiden Straftaten eine einheitliche Handlung?

6. Ist der Angeklagte schuldig, am 10. April 1906 zu Detmold vor dem Fürstlichen Landgerichte daselbst, einer zur Abnahme von Eiden zuständige Behörde, den vor seiner Vernehmung am 22. Oktober 1903 geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugnis dadurch verletzt zu haben, daß er die Richtigkeit seiner Aussage unter Berufung auf den am 22. Oktober 1903 in derselben Prozeßsache geleistete Eid versicherte?

7. Für den Fall der Bejahung der Frage unter 6: Konnte die Angabe der Wahrheit gegen den Angeklagten eine Verfolgung wegen eines Verbrechens oder eines Vergehens nach sich ziehen?

8. Für den Fall der Bejahung der Fragen unter 1, 3 und 6: Bilden die drei Straftaten eine einheitliche Handlung?

9. Ist der Angeklagte schuldig, am 23. Februar 1903 zu Biemsen in der Absicht, dem damaligen Domänenpächter August Schmidtpott daselbst einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen des Domänenpächters Friedrich Greife in Biemsen dadurch beschädigt zu haben, daß er durch Unterdrückung der wahren Tatsache, daß der von Greife zu übernehmende braune Wallach „Peter" ein Beißer war, einen Irrtum erregte?

10. Für den Fall der Bejahung der Frage unter 9: Sind mildernde Umstände vorhanden?

Nach Eröffnung der Sitzung wurden die Schuldfragen auf Wunsch der Geschworenen noch einmal verlesen.

Sodann begannen die Plaidoyers. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft ist der Ansicht, daß es für die Frage des Meineids nur darauf ankomme, ob das Pferd „Peter" ein Beißer gewesen ist und ob dem Angeklagten das bekannt gewesen sei. Trotzdem das Perd gebissen habe, sei dies vom Angeklagten eidlich in Abrede gestellt. Der Zeuge Weißenborn hat bezeugt, daß das Pferd ihn tatsächlich gebissen hat. Diesen Vorfall hat er in Gegenwart des Knechtes Lebhardt dem Angeklagten mitgeteilt. Dieser ist ja auch einmal von dem Pferde angegriffen, sodaß er in eine Raufe klettern mußte, um den Angriffen des Tiere zu entgehen. Auch hat er die Leute auf der Domäne Biemsen oft vor dem Pferde gewarnt. Daraus ginge ja zur Genüge hervor, daß dem Angeklagten bekannt gewesen sei, daß der „Peter" ein Beißer gewesen sei. Ein Beweis hierfür sei, daß zwei Tage nach der Uebergabe das Pferd nach dem neuen Pächter, als dieser die Ställe besichtigt habe schnappte. Den Aussagen des größten Teiles der Entlastungszeugen sei wenig Gewicht beizulegen, da diese zu wenig mit dem Pferde in Berührung kämen. Es sei voll erwiesen, daß das Pferd gebissen hat, wenn auch nicht erwiesen sei, daß es ein Beißer in technischer Beziehung war. Es läge ein großer Grad von Wahrscheinlichkeit vor, daß der Angeklagte dies gewußt habe. Auch das Landgericht habe in dem Zivilprozeß der Meinung Ausdruck gegeben, daß Nolting gewußt habe, daß „Peter" ein Beißer war. Er sei fest davon überzeugt, daß der Angeklagte die schlechte Eigenschaft des Pferdes gekannt habe. Der Angeklagte habe dennoch seine Eidespflicht verletzt und er beantragt die Fragen 1, 3, 5 und 6 zu bejahen. Auch die Frage 2 bittet er zu bejahen. In diesem Falle liege ein einheitlicher Entschluß vor, deshalb müsse auch die Frage nach der einheitlichen Straftat bejaht werden. Betreffs des Betruges beantragt er die Verneinung der Frage.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Tielker ist sehr überrascht, daß die Staatsanwaltschaft die Anklage aufrecht erhalten habe. Er gibt einen ausführlichen Gang der Verhandlung. Nachdem der neue Pächter das Pferd bereits 3 Monate im Besitz hatte, sei diesem mitgeteilt, daß das Pferd gebissen habe. Greife habe nun das Pferd verkaufen wollen und er habe sich deswegen an zwei Pferdehändler gewandt, die beide das Pferd besehen hatten. Bei dieser Gelegenheit habe das Pferd nicht gebissen. Aus der ganzen Verhandlung gehe absolut nicht hervor, daß das Pferd vor der Uebergabe ein Beißer gewesen ist. Es sei sehr interessant, wie diese Angelegenheit von den Belastungszeugen aufgebauscht sei. Die Seele der Belastungszeugen sei die Frau Lebhardt gewesen. Die Motive für die Aussagen seien in Differenzen zu suchen, die das Ehepaar Lebhardt mit dem früheren Pächter Schmidtpott bei der Abrechnung gehabt hat. Der Angeklagte Nolting speziell sei dem Ehepaar Lebhardt ein Dorn im Auge gewesen, weil dieser seiner auf Tatsachen gestützten Erfahrungen über das Ehepaar sowohl dem früheren Pächter der Domäne als auch dem jetzigen mitteilte. Was hier in der Verhandlung zutage getreten ist, ist absolut nicht dazu angetan, den Angeklagten derart zu belasten, daß die Strafragen bejaht werden könnten. Der Verteidiger geht nun auf eine Charakterisierung der einzelnen Zeugen ein. Der Zeuge Weißenborn sei kein klassischer Zeuge. In seiner ersten Vernehmung hat er nichts davon erwähnt, daß er von dem „Peter" gebissen sei. Erst später, nachdem er mit dem Ehemann Lebhardt — der früher schon beschworen hatte, daß Weißenborn von dem Pferde gebissen sei — zusammengetroffen ist, hat er sich auf einmal entsonnen, daß er gebissen ist. Er hat selbst in der Verhandlung gesagt, es sei ein Hautritz gewesen. Die Frau Lebhardt will „das blutdurchtränkte Hemd" des Zeugen Weißenborn gewaschen haben. Er hält die Bißwunde des Weißenborn nur für ein Manöver des Ehepaares Lebhardt, um den Angeklagten Nolting beizulegen. Dieses seien ebenfalls kein klassischer Zeuge. Was das Flüchten des Angeklagten in eine Raufe anbetrifft, so sei die Behauptung sehr unwahrscheinlich; denn wenn er sich den Bissen des Pferdes entziehen wollte, so wäre er jedenfalls nicht in eine Raufe geklettert. Das wäre ja die beste Gelegenheit für das Pferd gewesen, zu beißen. Ein besonderes Kapitel widmete er der zungenfertigen Frau Lebhardt. Diese sei besonders tätig gewesen, dem Verwalter Nolting einen Strick zu drehen. Ganz im entgegengesetzten Sinne haben sich die Entlastungszeugen geäußert. Der Knecht Roseda hat das Pferd 23 Wochen lang in seinem Gespann gehabt, aber niemals habe das Pferd auch nur den Versuch gemacht, um sich zu schnappen. Der Milchfahrer Plöger, der Schmied Quest usw. alle äußern sich, daß das Pferd nicht nach ihnen gebissen hat. Auch der Verkäufer des Pferdes an Schmidtpott, der Pferdehändler Blom'e, bekundet, daß das Tier keine Untugenden gehabt hat. Die Sachverständigen haben übereinstimmend begutachtet, daß das Pferd zur Zeit Schmidtpotts kein Beißer gewesen sei. Nach dieser Zeit ist das Pferd durch Recken und Schlagen systematisch zum Beißer gemacht und zwar durch Lebhardt sowohl wie durch Weißenborn. Als „Peter" ein Beißer in technischer Beziehung geworden sei, da ist Nolting lange Zeit nicht mehr auf der Domäne Biemsen gewesen. Erst nachdem Nolting die Domäne als Verwalter verlassen hat, ist das Pferd zum Beißer gemacht und zwar durch unsachgemäße Behandlung. Ihm seien verschiedene Fälle bekannt, daß in verschwindend kurzer Zeit fromme Pferde zu Beißern erster Klasse gemacht sind. Nolting habe gar keine Veranlassung gehabt, wenn „Peter" ein Beißer war, dieses bei der Uebergabe der Domäne zu verschweigen. Er habe sich doch sagen müssen, daß dies in ganz kurzer Zeit herauskommen müsse. Er faßt die ganze Sache als Machenschaft der Frau Lebhardt auf. Was die Schuldfragen anbelangt so glaubt er nicht, daß die Geschworenen auf Grund der Zeugenaussagen zu einer Bejahung dieser kommen können. Der Verdacht des Betruges sei ja auch schon von der Staatsanwaltschaft fallen gelassen. Seiner Ansicht nach ist es ein Komplott gewesen, dem Nolting um Opfer fallen sollte, und an der Spitze dieses Komplotts stehe das Ehepaar Lebhardt. Er bitte, die Hauptschuldfragen zu verneinen.

Der Angeklagte Nolting erklärt auf die Frage, ob er noch etwas an die Geschworenen zu sagen habe, er sei unschuldig und erwarte auf Grund seiner Unschuld seine Freisprechung.

Nach der Rechtsbelehrung durch den Vorsitzenden des Schwurgerichts ziehen sich die Geschworenen zur Beratung der Schuldfragen zurück. Nach kurzer Beratung erschienen die Geschworenen wieder. Der Obmann, Landwirt Meier-Siebenhöfen, verkündete den Spruch. Nach diesem wurden sämtliche Schuldfragen verneint.

Das zahlreich erschienene Publikum begrüßte den Spruch der Geschworenen mit unverhohlener Freude. — Staatsanwalt wie Verteidiger beantragten Freisprechung. Der Verteidiger stellte dann noch den Antag, die dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen auf die Staatskasse zu übernehmen.

Der Gerichtshof erkannte nur auf eine teilweise Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

Der Angeklagte wurde freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

Rennen zu Pyrmont.

Sonntag, den 14. Juli.

Wenn wir nach dem Rennen auf der Veranda des Badehotels sitzen (wie oft haben wir schon da gesessen!) und unser irdisches Teil mit Suppe und Fleisch und einigen anderen Kleinigkeiten, die zur Erhaltung des Lebens notwendig sind, versehen haben und der Rauch der Upmann seine stillen Kreise zieht, dann steigen wir langsam in jenes wundervolle Paradies hinab, aus dem uns niemand vertreiben kann — in das Paradies der Erinnerung. O du liebes altes Pyrmont! Wieviel Lust und Fröhlichkeit haben wir schon in deinen Mauern, unter deinen alten Bäumen gefunden, wie oft sind wir schon unter der Braue deiner belaubten Hügel gewandelt im Glanz der Sonnentage! Denkst Du daran, als wir mit den Ponys durch die Wälder fuhren? Denkst du daran, mein „Lieblich Schweigen"? Es war damals, als wir noch jung waren. — Wo bist du jetzt? Und wo sind die Zeiten? Jetzt sind wir nicht mehr jung, andere sind jung, und wir sind alt. —

Die Rennen standen auch diesmal in der Gunst der Mutter Sonne wider alles Erwarten. Die gute Dame hatte zur Feier dieses Tages das Versteckspielen aufgegeben und sich ihrer Pflichten erinnert. Fürst Friedrich von Waldeck, der mit seinem Rappenviererzug ankam, wohnte dem sportlichen Feste von Anfang bis zum Schluß bei und bewegte sich zwanglos und heiter plaudernd zwischen dem sehr zahlreich erschienenen Publikum. Die Damenwelt war in full dress erschienen, bezaubernd wie immer und wie sich das gehört. Die sportliche Ausbeute des Tages war leider nur eine ziemlich geringe. Das stärkste Feld waren fünf Pferde. Das Rennen Nr. 3, das Fürst Friedrich-Jagd-Rennen, wurde an vierter Stelle gelaufen, um dem schon im ersten Rennen gestarteten Cloven Foot durch eine größere Ruhepause Gelegenheit zu geben, auch in diesem Rennen konkurrieren zu können. Der alte, als Ausbrecher berüchtigte Wallach ging in diesem Rennen wie eine Puppe und gewann gegen den aufs schärfste ausgeritttenen Sokrates im Kanter. Entreaty konnte schon bald nach Beginn der Reise die Pace nicht halten und blieb weit zurück. Von den gelaufenen Pferden sind Cloven Foot, Bohnenkönigin, Tuskarora, Steuermann, Parlangliget, Entreaty, Deli, Rubin und Sudanie auch für Detmold genannt. Hier dürfte aber bei einigen Pferden eine Umkehrung der in Pyrmont gezeigten Form erfolgen, da die Braunenbrucher Bahn eine ganz andere ist, als die Pyrmonter, die stellenweise wieder sehr tief war. — Im folgenden die Resultate:

1. Kurpreis von Pyrmont.

Pierrot Lunaire, Graf Beißel, 1. Cloven Foot, Leutnant v. Löbbecke, 2. Tot.: 15 : 10. — 2 liefen. Cloven Foot rumpelte auf flacher Bahn und brachte seinen Reiter aus dem Sattel. Pierrot Lunaire siegte infolgedessen mit weitem Vorsprung.

2. Preis der Spelunke.

Rheingold, Leutnant v. Mißlaff, 1. Liebesschaukel, Frhr. v. Stein, 2. Sonnenblume, Graf Beißel, 0. Tot.: 30 : 10. — Sicher gewonnen. Sonnenblume kam zu Fall.

4. Damen Preis.

Andreas, Leutnant v. Mißlaff, 1. Bohnenkönigin, Herr Hopp, 2. Morbleu, Leutnant Graf Solms, 3. Tot.: 20 : 10. — Leicht gewonnen. Ferner liefen: Tuscarora und Steuermann, die beide stürzten.

3. Fürst Friedrich-Jagd-Rennen.

Cloven Foot, Leutnant v. Löbbecke, 1. Sokrates, Rittmeister Panse, 2. Entreaty, Graf Bredow, 3. Tot.: 29 : 10. — Im Kanter mit sechs Längen gewonnen.

5. Waldeck-Pyrmont-Rennen.

Abbazia, Leutnant Graf Wedel, 1. Steuermann, Leutnant A. Nette, 2. Deli, Leutnant v. Löbbecke, 3. Tot.: 67 : 10. — Nach Kampf mit zwei Längen. Ferner lief: Rubin, der an der Tribünenhürde fiel; sein Reiter, Graf Beißel, brach das Schlüsselbein.

6. Preis der Cumer.

Parlangliget, Leutnant Nette, 1. Sudanie, Leutnant Hertzen, 2. Felix, Leutnant Haarmann, 3. Harras, Leutnant v. d. Knesebeck, 4. Tot.: 24 : 10. — Nach schärfstem Kampf mit einer halben Länge gewonnen.

Literarisches.

Die staatliche Pensionsversicherung für Privatangestellte behandelt eine Schrift, die der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband soeben herausgibt. Die Schrift bildet einen Teil der Verhandlungsschrift des 10. deutschen Handlungsgehilfentages und enthält eine eingehende Besprechung der Denkschrift und ihrer Kritiken; sie erläutert die Notwendigkeit einer besonderen Kasseneinrichtung für die Privatangestellten und gibt ins einzelne gehende Vorschläge über deren Aufbau und Ausgestaltung. Die Schrift ist gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Buchhandlung des D. H. V., Hamburg, Holstenwall 3/5, zu beziehen.

Die im Schatten gehen. Skizzen von Hedwig Hard. Verlag von Gustav Riecke's Buchhandlung Nachfolger in Berlin W. 30. Preis brosch. 3 Mk., geb. 4 Mk. Aus dem reichen Schatze ihrer bunten Erinnerungen hat hier eine derer, die einst im Schatten gingen, die den Pfad zur Tugend am Arm eines starken Mannes zurückgefunden, mit vollen Händen gespendet. Eigene Erlebnisse und fremde Lebens- und Leidensgeschichten wechseln in zwangloser Reihe. Die Verfasserin hat schlicht und ungeschminkt geschrieben. In der Ursprünglichkeit der Schilderung liegt eine große Kraft. Das Buch hinterläßt eine gesunde Wirkung.

Das neueste Heft der reich illustrierten Halbmonatsschrift **„Hellas"**, (Verlag Hellas, Berlin, Invalidenstraße 151) hat folgenden hochinteressanten Inhalt: Die perverse Liebe und die Politik. Sommer. Vom Schriftsteller-Elend: Ein Weltverbesserer. Glaube — Zweifel — Erkenntnis. Von Friedrich Halm, Familienväter. Die ältere Bronzezeit, der Kulturfortschritt. Die Liebe in Utopien. Götter. Neue Deutsche Baukunst. Einzelheft 30 Pfg., im Abonnement 12 Hefte 3 Mk.

Neueste vollständige Kartoffelküche in 260 verschiedenen Rezepten. Nach eigener vieljähriger Erfahrung herausgegeben von Maria Rabel. Neue Ausgabe. 51. stark vermehrte Auflage. Preis 1 Mk. Paul Hartung's Verlag in Gotha. Dieses Spezial-Kochbuch enthält Anleitung zum Zubereiten der verschiedensten Kartoffelgemüse, Salate, Suppen, Knödel, Bäckereien.

Das Buch der Suppen und Saucen. 280 verschiedene Suppen- und Saucen-Rezepte. Herausgegeben von Ottilie Weber. Preis 1 Mk. Paul Hartung's Verlag in Gotha. Eine gute Suppe muß möglichst wohlfeil, doch auch wohlschmeckend und nahrhaft sein. Dies ist der Grundsatz, der die Verfasserin bei Ausgabe dieses neuen Spezialkochbuches geleitet hat.

Briefkasten.

E. 100. Das Rennen findet am 21. Juli, der Bruchmarkt am 22. Juli, die Verlosung am 8. und 9. August statt.

Oeffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Wetteraussichten für Montag, den 15. Juli. Morgens, vielfach heiter, aber veränderlich, zeitweise leichte Niederschläge mäßige nordwestliche Winde, am Tage etwas wärmer.

Aufruf!

Am 28. Juni ist die ganze Bauerschaft Meinberg, sowie ein Teil der Gemarkung der Stadt Horn, sowie der Bauerschaften Fromhausen, Veldrom, Schlangen, Wehren, Schmedissen, Schöne, mark, Ober- und Niederschönhagen, Brüntrup, Mosebeck, Cappel-Altenkamp und Dalborn von einem furchtbaren Unwetter betroffen worden. Die Winterfrucht, sowie die Bohnen und Rauhfutter sind total vernichtet, die Wiesen sind verflossen und zugeschlammt, Kartoffel und Gemüse haben enormen Schaden erlitten. Das Vieh muß wegen Mangels an Futter im Winter abgeschafft oder anderweitig untergebracht werden. Die Unterzeichneten wenden sich angesichts dieser Notlage an den bei gleicher Veranlassung so oft bewährten Wohltätigkeitssinn der Lipper und bitten herzlich zur Linderung der Not ihrer Landsleute um Gewährung von Liebesgaben; die letzteren sollen in erster Linie denjenigen zu Gute kommen, welche durch Verfliessen der Grundstücke und Vernichtung der Gartenfrüchte durch Hagelschaden Schaden erlitten haben, da sich hierauf die Versicherung gegen Hagelschaden nicht erstreckt. Im Uebrigen sollen bei Verteilung der Liebesgaben vorzugsweise diejenigen berücksichtigt werden, welche ihrer bedrängten Lage wegen die Versicherung ihrer Früchte unterlassen und einen verhältnismäßig bedeutenden Schaden erlitten haben.

Zur Empfangnahme von Geldspenden sind die Unterzeichneten gern bereit. Auch werden Anmeldungen auf im Herbst zu erfolgende Lieferungen von Naturalien, sowie zur Annahme von Vieh für den Winter seitens der Vorsteher der genannten Gemeinden entgegen genommen.

Ueber den Empfang der Gaben und Anmeldungen wird öffentlich in den in Detmold und Lemgo erscheinenden drei Zeitungen quittiert.

K. Piderit, Landrat in Detmold; **Steneberg**, Landrat in Blomberg; **Spelge**, Bürgermeister in Horn; **R. Nocke**, Superintendent in Bad Meinberg; **Fr. König**, Pastor in Cappel; **Niedermeyer**, Pastor in Horn; **Dr. Wessel**, Sanitätsrat in Meinberg; **Rehbe**, Lehrer in Meinberg, **Küstermann**, Lehrer in Meinberg; **Theopold**, Pastor in Detmold, **Bruns**, Pastor in Detmold; **Lohmeier**, Pastor in Schlangen; **Poppe**, Vorsteher in Schlangen; **Adams**, Küster in Schlangen; **Lütchemeier**, Lehrer in Schlangen; **Brokmeier**, Vorsteher in Schönemark; **Drake**, Vorsteher in Brüntrup; **Montag**, Vorsteher in Fissenknick; Landtagsabgeordneter **Köllermeier** in Belle; **Mischer**, Vorsteher in Mosebeck; **Engelke**, Vorsteher in Niederschönhagen; **Kaiser**, Vorsteher in Wehren; **Schierenberg**, Vorsteher in Veldrom; **Drewes**, Vorsteher in Schmedissen; **Fricke**, Vorsteher in Bad Meinberg; **Reineke**, Vorsteher in Fromhausen; **Meyer** zu Oestrup, Vorsteher der Bauerschaft Cappel-Altenkamp; **Wieneke**, Vorsteher zu Dalborn; **Wülker**, Lehrer in Fromhausen; **Schröder**, Küster in Cappel; **Depke**, Lehrer in Wahlhausen; **Hummerich**, Lehrer in Mosebeck; **Hilker**, Präzeptor in Horn; **Schnitger**, Lehrer in Horn; **Begemann**, Lehrer in Veldrom; **Schäfer**, Lehrer in Diestelbruch; **Aug. Sturhahn**, Kaufmann in Bad Meinberg: **Chr. Sturhahn**, Landwirt daselbst; **Möllenbrok**, Lehrer in Remmighausen.

Im Sommer geborene Kinder machen den Müttern oft Sorge, da die Kuhmilch in der heißen Jahreszeit leicht verdirbt. Die Ernährung mit „Kufeke"-Kindermehl, seine leichte Verdaulichkeit und seine Wirkung auf die feinflockige Gerinnung der Kuhmilch verhindern die Darmgärungen und verhüten dadurch das Auftreten von Magen- und Darmkrankheiten.

Mode und Geschmack wechseln.

Das steht fest, besonders bei Toilette-Artikeln; wenn es aber — wie bei der Myrrholin-Seife nicht geschieht, wenn die Verkaufs- u. Verbrauchszahl nicht zurück, sondern stetig vorw. geht, so kann es keinen stärkeren Beweis für die Vorz. dieser Seife geben.

Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine vorzügliche.**" Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern. 3354

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best: Nitr. Brachyeladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, Salpetrigs. Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Folgende Spar- und Leihekassen

erhöhen den Zinsfuß

auf 3¾ %

und zwar

für Neueinlagen vom **1. Oktober 1907,**
für die bestehenden Einlagen vom **1. Januar 1908** an:

Fürstliche Leihekasse Detmold
„ Landessparkasse Detmold
Städtische Sparkasse Detmold
„ „ Lemgo
„ „ Lage
„ „ Blomberg
„ „ Horn
„ „ Barntrup
Sparkasse Bösingfeld
Amtssparkasse Schötmar
„ Alverdissen
„ Oerlinghausen
„ Lage.

11152

Von der Reise zurück

Dr. Schemmel.

Neue Postkarten

mit dem Graf-Regenten-Denkmal erschienen bei (11170

Paul Metzentin.

Achtung!

Komme u. kaufe getr. Herrenkleidung, Schuhe, Stiefeln, Betten, Altertümer.

Schriftl. Angeb. unt. Nr 11176 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wie werde **ich schnell**

glückliche Braut?

oder Bräutigam?

Diese für jede ledige Person wichtige Frage beantwortet in ausführlichster Weise die illustrierte Broschüre von Werner Vogt. Aus dem reichen Inhalte des Werkes hebe folgendes hervor: Ueber den Umgang mit dem anderen Geschlecht. Die Kunst, Liebe zu erwecken und dieselbe dauernd zu erhalten. — Werbung, Verlobung, Heirat. — Das Glück in der Ehe usw. Jeder Leser dieses Blattes erhält obiges Buch franko per Post gegen Einsendung von 30 Pfg.

A. Willdorff, Berlin 23, Joachimstrasse 2.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 11171

Rosental 1.

Kleine Wohnung von einzelner Dame zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. a. d. Geschft. d. Bl. u. Nr. 11173.

Mit 5—10 Mille wünscht Kaufm. **stille Beteiligung** an **besteh.** Unternehmen. Vermittl. zwecklos. Off. m. Rückp. u. L. L. D. an Annoncen-Exp. **Cöln, Postfach 67.** 11169

Suche für eine einzelne Dame in Detmold zum 1. Oktober ein gewandtes **Hausmädchen.** Außerdem suche für herrschaftliche Häuser in Detmold **zwei perfekte Köchinnen** und zwei tüchtige feinere **Hausmädchen** gegen guten Lohn. 11158

Frau Mathilde Jughardt, Stellenvermittelungsbureau, **Detmold,** Schulerstr 17.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit in kl. Haushalt gegen guten Lohn z. Anf. August in **katholischem** Hause ges. Angeb. m. Zeugnis-Abschriften an 11159

Frau Anna Heimann, **Köln-Bayenthal.**

Suche sofort 11153

2 bis 3 Zimmerleute

gegen hohen Stundenlohn od. Akkord zu Schuppenbauten. Wohnung nebst Kost im Werk.

Aug. Asmus, Geschäftsführer der Dampfziegelei Leimbach, **Bad Salzungen** (Thüringen.)

Ziegelarbeiter

besorgt noch schnell die „Ziegler-Zentrale" Berlin N., Schendelstr. 12, (Aug. Rutke, Stellenverm.) Prosp. gratis. Fernspr. Amt 3, 6709. 11168

Suche umständehalber auf sofort 11161

2 Steinemacher, 1 Aufkarrer,

Lohn pro Woche 27 bis 30 Mk., volle Zahlung alle 14 Tage, nach **Ziegelei Bippen,** Kreis Bersenbrück, Pr. Hannover.

Meldungen an

W. Bültemeyer, Ziegelmeister.

6-8 Mann

zum umgehenden Arbeit

gesucht. Wochenlohn 25 Mark. Arbeitszeit von morgens 5 bis abends 7 Uhr. Arbeit dauert bis Weihnachten. Zu melden bei

H. Thielke, Ziegelmeister, Dampfziegelei **G. Barich, Marten** bei Dortmund.

Suche auf sofort einen

2. Brenner

für Sommer- und Winterbetrieb, Lohn 26 Mk. pro Woche. Solche, die schon Trockenpreßsteine gebrannt haben, bevorzugt. Im Herbst kann der erste Brennerposten übernommen werden. 11154

Ziegelei Richmann, **Graßhoff** bei Minden [Westf.]

Suche auf sofort einen

Mann

zum **Ein- oder Auskarren,** pro Woche 28 Mk. 12stündige Arbeitszeit. Arbeit bis zirka Weihnachten. 11130

Ziegelmeister F. Wendt, **Dillenburg b. N.**

Suche auf sofort zur Inbetriebsetzung eines neuen Ringofens folgende Leute: 11072

einen 1. Brenner, Lohn 30 Mk. pro Woche,
einen Ofenleher, Lohn 30 Mk. pro Woche,
einen Einkarrer, Lohn 26 Mark pro Woche.

Meldungen erbittet

August Stöppler, **Ringofenziegelei Lenzen, in Homberg** am Rhein.

Suche für sofort umständehalber 11156

1 Ofensetzer, pro Woche 30 Mk.
1 Einschieber, pro Woche 26 Mk.
1 Ausschieber, pro Woche 27 Mk.
oder p. 1000 85 Pfg.,
2 Hagensetzer, pro Woche 27 Mk.
2 Lehmschieber, pr. 1000 1 Mk.

Zahlung alle 14 Tage bei 12stündiger Arbeitszeit.

Fr. Brinkmann,

Ziegelmeister der Ziegelei Schützdeller, **Steele a. d. R.**

Durch die glückliche Geburt eines

Knaben

wurden hocherfreut 11172

Ernst Wette und Frau
Anna, geb. Stirn.

Rostock, 13. Juli 1907.
Paulstr. 34

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach langem Leiden gestern morgen mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater, der Landwirt

Friedrich Dickewied

im Alter von 60 Jahren. 11175

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberschönhagen, den 15. Juli 1907.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 18. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus.

Rennen zu Detmold

auf dem Rennplatze bei Braunenbruch

am

Sonntag, 21. Juli 1907,

nachmittags 4 Uhr.

1. Verkaufs-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 700 Mk.
2. Detmolder Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 700 Mk.
3. Fürst Leopold-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 1000 Mk.
4. Jagd-Rennen f. d. Husaren-Regiment Kaiser Nikolaus II. (1. Westf.) Nr. 8. 3 Ehrenpreise.
5. Braunenbrucher Jagd-Rennen. Preis 500 Mk.
6. Senner-Gestüts-Rennen. 3 Ehrenpreise.

Totalisator. Konzert.

Eintrittskarten und Programme sind im Vorverkauf bei den Herren **Sonntag & Vos** in **Detmold** und am Renntage (von nachmittags 1 Uhr an) an den Kassen zu haben. 11151

Preise der Plätze:

Logen	im Vorverkauf 2,50 Mk.,	Kassenpreis	3,00	Mk.
Ganze Logen (9 Pl.)	„ 20,00 „			
Tribüne	„ 1,50 „	„	2,00	„
Sattelplatz	„ 2,50 „	„	3,00	„
Umzäunung Nr. 1			0,50	„
Umzäunung Nr. 2			0,30	„
Wagenkarten (jeder Insasse muß eine Logen- oder Sattelplatzkarte haben)			2,00	„

Der Vorstand des Detmolder Rennvereins.

Ein gesundes,

kräftiges Mädchen

angekommen. 11145

Paul Beckmann und Frau,

Toni, geb. Breithaupt.

Detmold, 13. Juli 1907.

Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief plötzlich infolge Herzschlages unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

August Windt

im Alter von 34 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Geschwister Windt.

Detmold, den 14. Juli 1907.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. Juli, nachmittags 5 Uhr, statt. Trauerfeier vorher im Hause Weerthstr. 2. 11150

Todes-Anzeige.

Heute um 12 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter 11140

Frau Rosalie von Reden

geb. von Ziehlberg

im 80. Jahre ihres reichgesegneten Lebens.

Potsdam, 10. Juli 1907.

Paul von Reden-Wendlinghausen, Major a. D.
Thusnelda von Massow, geb. von Reden.
Ulrich von Reden, Oberstleutnant z. D. — Hannover.
Friedrich von Reden, Neu-Seeland.
Marie von Reden, Diakonisse — Bethanien-Berlin.
Lucie von Reden, Stiftsdame zu Cappel.
Clotilde von Reden.
Anna Kjellberg, geb. von Reden.
Gussy von Reden, Stiftsdame zu St. Marien, Lemgo.
Johanne von Reden, geb. Dyes.
Helene von Reden, geb. von Kaufmann.
Gertrud von Reden, geb. Freiin von Schrötter.
Conrad von Massow, Geh. Ober-Regierungsrat, Potsdam.
Hedwig von Reden, geb. Reinecke.
Annie von Reden, geb. Leetch.
Lennart Kjellberg, Docent, Upsala.
17 Enkel und **3 Urenkel.**

Suche zuverlässigen [11090

Brenner

für Anfang August.

Ziegelei Joh. Ahrens & Co.,
Kalktzuturm bei Bremen.

Maschinist u. Heizer,

staatlich geprüft, mit elektr. Licht und Reparaturen vertraut, gute Zeugnisse vorhanden, sucht Stellung. Meldungen an H. P. postlagernd **Hillegossen Nr. 106** bei Bielefeld. 11110

---

6 Mann

Ofenleute

in Akkordarbeit zum Brennen bis es wieder neue Steine pr. Kampagne 1908 gibt, werden sofort gesucht. Aus- und Einfahrt pro Woche 100—120 Mille.

Jakob Schütz,

Dampfziegelei, 11068
Ostheim (Kreis Hanau).

Auf der Ziegelei der Zeche **Hubert** in **Frillendorf** b. Essen a. d. Ruhr finden (11070

4—6

Ziegelarbeiter

Beschäftigung.
Meldungen sind zu richten an

Ziegelmeister Rössing

daselbst.

Suche umständehalber einen

1. Brenner,

der für gute Ware aufkommt. Lohn 30 Mk. pro Woche.

Aug. Jakobskrüger,
Ziegelmeister, [11074
Aachen-Rote-Erde.

Suche auf sofort

3 tüchtige Leute, 3 Mann beim Ofen

und

1 Mann z. Hagensetzen

gegen hohen Lohn. 11057

Georg Albert,
Ziegelmeister
bei Wilhelm Dickmann & Co.,
Bottrop i. Westf.

Zuverlässiger, erfahrener

Brenner

sucht umständehalber anderweitig Stellung auf sofort oder später. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10999 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht wird auf gleich oder in 8 Tagen

Ausschieber oder Ofensetzer,

Lohn 30 Mark. 12 Stunden Arbeitszeit. 11117

Drewel,
Eiserfelde: Dampfziegelwerk,
Kr. Siegen.

Prämie

für die Leser der „Lipp. Landeszeitung."

Jeder Leser der „Lippischen Landes-Zeitung" **erhält** nach Einsendung untenstehenden Bezugsscheines **drei große, reich illustrierte Prachtwerke**

Allgemeine Länder- und Völkerkunde

verbunden mit einem **Handatlas,** zusammen für **nur** **Mark 3.50.** (Mindestwert 20 Mark).

Das Werk umfaßt 750 Spaltenseiten Text mit 23 Vollkarten und zahlreichen Abbildungen, ist in Prachteinband (Hoch- und Goldprägung) gebunden und hat einen Mindestwert von 20 Mark. Hier haben wir es mit einem eigentlichen Volksbuch im besten Sinne des Wortes zu tun. Geschichte, Entwicklung, Charakter aller Völker der Erde lernen wir eingehend kennen, die wirtschaftlichen, sozialen, politischen und religiösen Verhältnisse sind nach den neuesten Daten und Forschungen dargestellt, wie auch die Länder geographisch nach allen Seiten hin lebensvoll betrachtet sind, und zwar nicht im trockenen Schulton, sondern nach selbsterlebten, klassisch dargestellten Forschungen. Es ersetzt somit ein geographisches Werk, ein Geschichtswerk, ein statistisches Handbuch, und als Anhang ist ein nach bestem Material bearbeiteter Handatlas mit 23 vorzüglich hergestellten, in 8 bis 12 Farben gedruckten Vollkarten beigegeben, der allein schon das kosten würde, wofür wir dieses ganze Werk zur Verfügung stellen. Ferner

Fritz Reuters Meisterwerke 3.50 Mark

Illustrierte Prachtausgabe, Format 23×16 cm, 2 Bände, zusammen 968 Seiten, in einem Buch gebunden, mit 77 großen Vollbildern.

Reuter ist uns allen als der größte deutsche Humorist bekannt und gehört zu den beliebtesten deutschen Dichtern. Er hat es vortrefflich verstanden, Charaktere in Lebenswahrheit zu schildern und mit seinem echten gesunden Humor aller Herzen gewonnen. Unsere Ausgabe enthält seine sämtlichen Hauptwerke in gut leserlichem Druck mit Erklärung schwieriger plattdeutscher Worte, verbunden mit einer Abhandlung über Fritz Reuters Leben und Werke von Dr. Adolf Wilbrandt. Während noch vor 3 Jahren Reuters Werke ohne Illustration 26 Mark kosteten, ist es uns möglich, die Werke des unvergeßlichen Dichters in illustrierter Prachtausgabe zu dem außerordentlich billigen Preise von nur **3.50 Mark** den Lesern zugänglich zu machen.

Allgemeines illustriertes Kochbuch

für die deutsche Küche Mark 3.50.

632 Seiten Text mit über 2400 Rezepten der Koch-, Back- u. Einmachekunst, 16 farbigen u. 11 schwarzen Illustrationstafeln und zahlreichen Abbildungen (Lexikon-Format).

Das hervorragende Werk bedeutet insofern eine gänzliche Neuerscheinung, als es sich inhaltlich von jeder Einseitigkeit vollständig frei macht. Es ist nicht die Wiedergabe kulinarischer Erfahrungen eines einzelnen und bringt die Rezepte einer oder weniger Gegenden, es haben vielmehr ein nach Hunderten zählender Kreis deutscher Hausfrauen und erste Fachleute an seiner Zusammenstellung gewirkt. So kam ein Werk zustande, das in seiner vielseitigen Ausgestaltung und Gediegenheit einzig dasteht und in den weitesten Kreisen der Hausfrauen das größte Interesse findet. Der trotz der immensen Unkosten und eleganten Ausstattung erstaunlich billige Preis von **3.50 Mark** macht es jeder, auch der einfachsten Hausfrau möglich, das Prachtwerk anzuschaffen. Dasselbe ist in eleganten, altdeutschen Prachteinband, ganz Leinen, mehrfarbig bedruckt. Hoch- und Goldprägung, gebunden.

Da die Nachfrage bereits eine sehr große ist, so empfiehlt es sich, Bestellungen schleunigst zu bewirken. Die Besteller müssen den untenstehenden Bezugsschein ausschneiden, ausfüllen und einsenden an die Verlagsanstalt

Neuer Allgemeiner Verlag, Berlin W. 66, Mauerstraße 86/88.
G. m. b. H.

Bezugsschein für die Leser der „Lippischen Landeszeitung."

Der Unterzeichnete bestellt hiermit unter Nachnahme als Leser der „Lippischen Landes-Zeitung"

..... Stück **Allgemeine Länder- und Völkerkunde,** verbunden mit **Handatlas** in Prachteinband (Hoch- und Goldprägung) . . . . . à Mk. **3.50**
..... Stück **Fritz Reuters Meisterwerke** . . . . à Mk. **3.50**
..... Stück **Allgem. Illustr. Kochbuch** . . . . à Mk. **3.50**
zuzüglich 50 Pfg. für Porto.

Ort: ..... Name .....

Westfälisch-Lippische Vereinsbank.

Aktiengesellschaft.

Vollgezahltes Aktienkapital: 7 Millionen Mark.

Hauptsitz: Bielefeld.

Zweig-Niederlassungen: **Detmold,** Herford, Lemgo, Minden.
Depositenkasse: Bad Oeynhausen.

Agentur in Lage:

Kaufmann H. Büngener.

Agentur in Steinheim:

Firma M. Hochheimer.

Wir halten uns zur Besorgung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte empfohlen.

Auf **Checkkonto,** sowie auf **Spareinlagen ohne Kündigung** vergüten wir gegenwärtig

3¾ % Zinsen,

auf **Spareinlagen mit Kündigung,** je nach Dauer der Kündigungsfrist **entsprechend mehr.** 10935

Detmold. **Westfälisch-Lippische Vereinsbank**
Aktiengesellschaft.

Suche auf sofort einen

1. u. 2. Ofensetzer,

erster 30 Mk., zweiter 28 Mk. pro Woche, 11108

2 Einschieber,

pro Woche 28 Mk.

Ernst Linne
in **Duisburg,**
Essenbergerstraße 45a.

Zur Anfertigung von ½ bis ¾ Million Lehmsteine suche per sofort 11132

1 Tisch (6 Leute)

bei hohem Akkordpreis.
Bemerkt wird, daß der größte Teil der Steine unter Schuppen geformt werden kann.

Carl Busch,
Ringofenziegelei,
Ehrenbreitstein a. Rhein.

Tüchtige

Ziegel-Arbeiter

finden zu allerhand Arbeiten gute Beschäftigung in der

Dampfziegelei H. & J. Fröhling
in **Schnallenberg.**
Heinrich Schäfer.

Auf Grund des § 139f der Gewerbeordnung wird hiermit auf Antrag von mindestens zwei drittelnder beteiligten Geschäftsinhaber für den Bezirk der Stadt Detmold nach Anhörung des Magistrats für alle Geschäftszweige angeordnet, daß die offenen Verkaufsstellen an sämtlichen Wochentagen mit Ausnahme der Sonnabende und der vom Magistrat gemäß § 139e Abs. 2 Ziffer 2 der Gewerbeordnung bestimmten Tage auch in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. 11103

Diese Anordnung tritt am 22. Juli 1907 in Kraft.

Detmold, 10. Juli 1907.

Fürstlich Lippische Regierung.

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Detmold, 12. Juli 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit daran erinnert, daß die **Hundesteuer** für das 2. Halbjahr am 1. d. Mts. fällig geworden ist und schleunigst an die hiesige Stadtkasse entrichtet werden muß. Etwaige Rückstände werden auf Kosten der Säumigen im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens beigetrieben. (11146

Horn, 12. Juli 1907.

Der Magistrat. Spelge.

Eine schwarze 11164

Teckelhündin

leichten Schlages, schwarz, mit gelben Abzeichen, einer kleinen Narbe unter den Augen auf der Nase, auf den Namen „Here" hörend, ist mir am Sonnabend abhanden gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Fr. Hagemeyer,
Detmold.

Ein junges Mädchen sucht zum 1. Oktober in besserem Privathause

Stellung

zwecks Erlernung der Küche ohne gegenseitige Vergütung mit Familienanschluß.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 11106 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober

tüchtiges Mädchen.

Wallgraben 26.

Aufwärterin

gesucht. Junges Mädchen bevorzugt. 11160

Paulinenstrasse 47 I.

Wegen Erkrankung des jetz. sofort ein junges [11157

Mädchen

f. d. Tagesst. ges. **Elisabethstr. 21, I.**

Gesucht für jetzt oder später nach **Berlin** ein nicht zu junges

Kindermädchen.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 11142 an die Gesch. d. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober ein einfaches, sauberes 1119

Mädchen

für Küche und Haus.

Frau v. Heemstra,
Neue Leopold-Straße 10.

Dienstmädchen

nach **Bielefeld** gesucht wegen Erkrankung des jetzigen, auf sofort oder 1. 10. 07. [11128

Frau Moritz,
Bielefeld, Jöllenbeckerstraße 1.

Aeltere

Haushälterin,

welche sich aller Arbeit unterziehen müßte, wird sofort oder später für einzelstehenden jungen Herrn auf dem Lande gesucht. Meldungen erbittet 10926

Frau Th. Halbrock,
Bielefeld, Obernstr. 59.

Ich suche zum 1. Oktober ein

junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts und der feineren Küche, ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. 11120

Hotel Horstkotte,
Löhne i. W.

In einer Wirtschaft mit Rüben- und Samenbau werden zum 1. Oktober

1 Volontär-Verwalter

und zur Erlernung des Haushaltes

1 junges Mädchen

gesucht.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 11063 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Suche auf bald oder zum 1. Oktober ein nettes 11163

junges Mädchen

zur Erlernung des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. Schriftl. Off. an die Geschäftsst. dieses Blattes unter Nr. 11163 erbeten.

Sommertheater.

Montag, den 15. Juli:
Zum ersten Male!
Gyges und sein Ring.
Drama in 7 Bildern.
Mittwoch, den 17. Juli:
Auf allgemeinen Wunsch:
Madam Sans Gêne.
Lustspiel in 4 Akten.

Erdbeeren
Kirschen
Tomaten
Aepfel
Bananen
Apfelsinen
stets vorrätig (992
in den Obstständen.

Frische

Seefische.

Haferbeck, Bruchstr. 34.

Morgen auf dem Wochenmarkte

Frischen Schellfisch und neue Heringe

bei **Weber,** Wehmstraße. 11165

Portemonnaie mit Inhalt

Paulinenstraße Detmold gefunden.

Abzuholen bei (11147

H. Schäfer,
Herren-Garderobe,
Heiden 115 (Lippe).

Suche auf sofort einen tüchtigen

Bäckergesellen.

11127 **C. Peter,**
Detmold, Lageschestraße 68.

Suche einen 1115

Bäckergesellen

auf sofort oder später.

Aug. Beckmann
Kachtenhausen i. L.

---

50 Mark Wochenlohn

oder 50—60% Provision

erhält Jeder 11144

der die Vertretung meiner weltberühmt. Neuheiten übernimmt. Branchekenntnis nicht erforderl.

Schilderfabrik, Erbach, Westerwald.

Gymnasiast (Oberprimaner) sucht in waldiger Gegend für 3—4 Wochen

Privat-Pension.

Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 11148 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein sol., junger Mann sucht für dauernd bei gut bürgerl. Privatleuten ein frdl. möbl. **Zimmer** ev. m. Pension, i. d. Nähe der Elisabethstr. Gefl. Off. m. Preisang. unt. Nr. 11101 an die Gesch. d. Bl.

Freundliche Wohnung

von 3—4 Zimmern mit Zubehör, möglichst außerhalb der Stadt, zum 1. Okt. evtl. 1. Januar zu mieten gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unt. E. P. 100 **postlagernd Detmold.** (11058

Möbl. Zimmer

und **Wohnungen** werden stets **unentgeltlich** nachgewiesen und sind gesucht. Um Anmeldungen bittet der 10134

Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein, Detmold.
Geschäftsstelle **Paulinenstr. 37.**

Kleine freundl.

Wohnung

an ruh. Mieter zu vermieten. 11118 **Lemgoerstr. 12.**

Gutgehendes (11005

Putzgeschäft

ist wegzugshalber billigst **zu kaufen** bei

August Röhne,
Blomberg (Lippe).

Best. Wirtschaft

auf dem Lande (größere sehr schöne Besitzung) mit Kolonialwarengeschäft und dergl. ist preiswert zu verkaufen. Nur zahlungsfähige Käufer wollen sich schriftlich unter Nr. 11162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden.

Feldbrand-Ziegelei.

Komplett eingerichtete Feldbrandziegelei mit guten Arbeiterwohnungen und sämtlichen Einrichtungen, bei Türen (Rheinland) gelegen, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. **Das Unternehmen ist ein gut lohnendes, da Mk. 22—26 pro 1000 Stück ab Ofen erzielt werden.** Zur Uebernahme sind 4000 bis 6000 Mk. erforderlich.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 10937 an die Geschäftsst. d. Bl.

Photograph Apparate
gegen mäßige monatliche
Teilzahlungen
Phot. Manufaktur R. Beltz
Braunschweig. Preisl. gratis.